Krakauer Zeitung.

Nr. 136. **Montag, den 16. Juni** **1862.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung $3^{1}/_{2}$ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“ (Großer Ring Nr. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

VI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Nr. 33838.

Die k. k. Statthalterei hat nach dem Antrage des Kurators der Anton Dydyński'schen Stiftung, Ignaz Ritter von Skrzyński, vom Schuljahr 1861/2 angefangen vier Stipendien aus dieser Stiftung im jährlichen Betrage von 300 fl. österr. Währ. nachstehenden Schülern, und zwar:

1. Anton Dydyński, aus der IV. Klasse am akademischen Gymnasium in Lemberg;
2. Stephan Dydyński, aus der I. Klasse an der Trivialschule zu Limanowa;
3. Leon Dydyński, aus der VII. Klasse am Drohobyczer Gymnasium;
4. Alexander Dydyński, aus der VIII. Klasse am akademischen Gymnasium in Lemberg provisorisch bis zur endlichen Activirung der besagten Stiftung verliehen.

Lemberg, am 28. Mai 1862.

Nr. 34354.

Joseph Martusiewicz, Professor an der Tarnower theologischen Lehranstalt, hat die demselben vom k. k. Staatsministerium für die Textcorrectur der polnischen biblischen Geschichte, bewilligte Remuneration per 65 fl. österr. Währ. zur Errichtung einer Prämienstiftung für die Bobowaer Trivialschule gewidmet.

Um diesen Betrag wurde die galizische Grundentlastungs-Schuldverschreibung Nr. 4476 über 100 fl. Conv.-Münze angekauft und es ist solche für die gedachte Stiftung vinkulirt worden.

Diese Stiftung wird unter Einem von der k. k. Statthalterei genehmigt und dieselbe tritt mit dem 2. Semester 1862 unter nachstehenden Modalitäten in's Leben:

I. Der Stiftungsfond bildet die auf die Joseph Martusiewicz'sche Prämienstiftung für die Bobowaer Trivialschule lautende galizische Grundentlastungs-Obligation Nr. 4476 über 100 fl. Conv.-Münze.

II. Die von dieser Obligation entfallenden 5% Interessen jährlicher 5 fl., oder im Betrage, welcher nach Abzug der hievon entfallenden Steuer verbleibt, hat der jeweilige Bobowaer Trivial-Schullehrer in halbjährigen dekursiven Raten zu beziehen, dafür Prämienbücher oder Prämienbilder anzukaufen und dieselben bei den Semestralprüfungen sowohl im Winter- als Sommerkurse unter diejenigen Kinder zu vertheilen, die er nach seiner Ueberzeugung einer Prämie würdig hält.

III. Die Anzahl der Prämien-Bücher und Bilder wird ganz dem Ermessen des Lehrers überlassen, jedoch hat derselbe jedesmal vor der abzuhaltenden Prüfung dem Ortspfarrer einen schriftlichen Ausweis über die angekauften Bücher und deren Preis zur Unterfertigung vorzulegen, welcher sodann in den Schulacten zur allfälligen Einsicht der Schuldistriktsaufsicht aufzubewahren ist.

Von der k. k. Statthalterei.

Lemberg, am 5. Juni 1862.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Kabinetschreiben vom 28. Mai d. J. dem Staatsrathe Doktor der Rechte und der Philosophie Eduard Julius Quesar die Würde eines wirklichen geheimen Rathes mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 7. Juni d. J. dem Prager Bürger Joseph Wessely in Anerkennung seines vieljährigen gemeinnützigen und humanitären Wirkens das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 5. Juni d. J. dem Pfarrschullehrer Franz Kuderna in Prag anläßlich seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seines vieljährigen eifrigen und ersprießlichen Wirkens im Lehrfache, das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 7. Juni d. J. den Korporal Abraham Schwarz, des Artillerie-Regiments Freiherr von Vernier Nr. 12, in Anerkennung der zu Lugoß mit Wagniß das eigenen Lebens bewirkten Rettung eines Kindes aus den Flammen, das silberne Verdienstkreuz, ferner

dem Wachtmeister Blasius Schönberger, des Husaren-Regiments von Eseh Nr. 4, in Anerkennung seiner umsichtigen und erfolgreichen Thätigkeit bei einem Brande zu Tobitschau und des dabei unter Lebensgefahr bewiesenen besonderen Muthes, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone, zu verleihen und weiter allergnädigst anzuordnen geruht, daß den Gemeinen: Alexander Márkusz, Peter Molnár und Albert Juhász des letztgenannten Regiments, welche bei dieser Veranlassung mit aufopfernder Thätigkeit den genannten Wachtmeister unterstützten, die Allerhöchste Anerkennung bekannt gegeben werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 8. Juni d. J. dem Gendarm Paul Prohaska, des 1. Gendarmerie-Regiments, welcher mit muthvoller Entschlossenheit und unter eigener Lebensgefahr einen entsprungenen Verbrecher aus dem Salzachflusse rettete, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennung:

Der Hauptmann erster Klasse Kasimir von Mehlem, des Militär-Platz-Kommando's zu Lemberg, zum Platz Kommandanten dortselbst, mit einstweiliger Belassung in seiner dermaligen Charge.

Uebersetzung:

Der Major Viktor Graf Grävenitz, vom Kürassier-Regimente Prinz Karl von Preußen Nr. 8, zum Kürassier-Regimente Graf Horváth-Tholdy Nr. 12.

Verleihung:

Dem Rittmeister erster Klasse Karl Freiherrn von Locella des Ruhestandes, der Majorscharakter ad honores.

Pensionirung:

Der Platz-Kommandant zu Lemberg Major Karl von Schwandner mit Oberstlieutenantscharakter ad honores.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wiederwahl des Georg Huscher zum Präsidenten und des Johann Gabriel zum Vize-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Eger zu bestätigen gefunden.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 16. Juni.

Von unterrichteter Seite wird es der „K. Z.“ zufolge bis jetzt durchaus in Abrede gestellt, daß die Ernennung des Herrn v. Bismarck zum Minister-Präsidenten in Berlin in Aussicht genommen sei. Eben so werden die Gerüchte, welche das gleichzeitige Eintreffen des Barons Ricasoli und des Legationsrathes v. Pfuel in Betreff einer etwaigen Anerkennung des Königreichs Italien hervorgerufen haben, dementirt. Es sei dieses Zusammentreffen ein rein zufälliges, wie überhaupt die Reise und Anwesenheit Ricasoli's jeder politischen Mission völlig fremd, und eben so wenig habe Herr v. Bismarck irgend einen Auftrag, mit dem Cabinet der Tuilerieen sich über die Frage der Anerkennung Italiens in Vernehmen zu setzen. Augenblicklich figurire dieselbe nicht unter den Fragen, welche Seitens der Regierung der Berathung unterzogen seien.

Das Unwesen falscher, oder geradezu lügnerischer telegraphischer Depeschen hat einen solchen Höhegrad erreicht, daß es in Paris, der „N. P. Z.“ zufolge, heißt, es solle dagegen eingeschritten werden. Auch der Kaiser hat seine volle Unzufriedenheit über diesen immer wachsenden Schwindel geäußert. Man spricht von einem dahin einschlagenden Uebereinkommen mit allen europäischen Regierungen, also von einer internationalen Depeschen-Censur.

Der „Courrier du Havre“ bringt einen mit vielem Schwung geschriebenen Artikel, in welchem aus Anlaß der jüngsten Niederlage der Unionisten unter General Banks aus strategischen und anderen Gründen nachzuweisen versucht wird, daß der Norden den Süden niemals vollständig unterwerfen und in seiner Botmäßigkeit halten könne.

Einer der Pariser Correspondenten der „FPZ.“ meldet, daß einige südamerikanische Republiken die Absicht hegen, Mexico zu Hilfe zu kommen. Die mexicanische Expedition scheint der französischen Regierung immer größere Kosten zu verursachen. Der Marineminister hat eine Erhöhung des Marinebudgets um 5 Millionen verlangt, und der Kriegsminister macht ähnliche Ansprüche.

Der „Constitutionnel“ beschäftigt sich wieder mit der mexicanischen Frage. Er sagt, daß bis jetzt nichts den unglücklichen Kampf bestätige, welcher der „Times“ zufolge vor Mexico stattgefunden habe. Ein solches Ereigniß werde aber nichts an dem definitiven Resultate der Expedition ändern. Die Ehre der französischen Fahne stehe auf dem Spiele; wenn nöthig, würden Verstärkungen abgesandt werden. Der Zweck, den Frankreich verfolge, werde erreicht werden.

Man bemerkt, daß der Moniteur, welcher in seinem Bulletin das telegraphische Resumé der päpstlichen Allocution abdruckt, die Stelle ausgelassen hat, wo der Papst „den der weltlichen Macht erklärten Krieg“ beklagt. Nach Privatbriefen aus Rom versammelten sich die Prälaten seit zwei Wochen täglich, um die vorgelegten drei Adreßentwürfe — vom Erzbischof von Neuyork, von Msgr. Dupanloup und vom Cardinal Wiseman — zu prüfen. Der erstere Entwurf, in welchem die persönliche Excommunication Victor Emanuels und eine drohende Anspielung auf Napoleon III. verlangt war, wurde wegen der Heftigkeit des Tons beseitigt; der Entwurf des Msgr. Dupanloup wurde von den versammelten Prälaten als zu ausschließlich französisch erachtet, so daß die große Mehrheit der Stimmen sich für den Adreßentwurf des britischen Cardinals aussprach. Diese Adresse spricht sich in entschiedenster Weise für die weltliche Gewalt des Papstes als nothwendig für die Unabhängigkeit der Kirche aus. Wie man sagt, wird der Papst dieses Document, welches durch die Kraft und die Erhabenheit der Sprache an die Bullen der Päpste der vorigen Jahrhunderte erinnern soll, der gesammten Christenheit mittelst eines encyklischen Schreibens mittheilen.

Nach der in römischen Angelegenheiten stets gut unterrichteten „Armonia“ ist man in Rom darauf gefaßt, daß die Franzosen unter dem Vorwande der Schwäche der Garnison die Garnisonen im Gebiete des Patrimoniums räumen und sich bloß auf die ewige Stadt beschränken werden; von da ab bis zur völligen Räumung werde noch eine ziemlich geraume Zeit verfließen, doch sei auch diese im Prinzip beschlossen. „Aber“, setzt das clericale Blatt hinzu, „während dieser Zwischenzeit werde sich die katholische Christenheit ermannen und die Plane der Usurpatoren zu nichte machen.“

Der „Volksfreund“ erklärt sich für beauftragt, in Bezug auf die Haltung Frankreichs Rom und dem heil. Vater gegenüber aus vorzüglicher Quelle zu versichern, daß es keineswegs in der Absicht Napoleons liegen solle, irgend einen Schritt zu machen, „der ihn im Angesichte der katholischen Welt in ein gehässiges Licht stellen könnte“, ja daß man in den Tuilerien „diesfalls sogar besondere, der Umsturzpartei sehr unangenehme Ueberraschungen vorbereite.“ Das genannte Blatt fügt hinzu: „Wiewohl wir diese Mittheilung eine erfreuliche nennen müssen, können wir doch nicht umhin, in gewohnter Weise zu wiederholen: „Timeo Danaos“. — Wir haben zu der Politik, die sich nach allen Richtungen der Windrose, zwischen heute und morgen, zu bewegen versteht, nun ein für alle Mal kein Vertrauen und erlauben uns zu bemerken, daß Se. E. der Kardinal Morlot, der den bei ihm versammelten Kirchenfürsten die trostreichsten und beruhigendsten Versicherungen gab, eben nur jene Mittheilungen machte, zu denen ihn Napoleon ermächtigte. Wir glauben, daß dieser Umstand wohl keines Kommentars bedarf.“

Daß in Portugal neuerdings wieder Unruhen ausgebrochen sind, ist nach der FPZ. richtig; jedoch ist die Lage in diesem Lande keineswegs so bedenklich, wie ein belgisches Blatt aussagt.

Die neuesten Depeschen über die Vorgänge auf dem montenegrinischen Kriegsschauplatze steigern die Verwirrung, die schon vorher in diesen Nachrichten herrschte. Ein Bericht Omer Pascha's aus Scutari vom 10. d. M. rekapitulirt zunächst das Frühere und im Wesentlichen schon bekannte, konstatirt dann das Einrücken der türkischen Truppen in Nikšich, läßt die auf dem weiteren Marsche angetroffenen und geschlagenen Montenegriner bis zum Kloster Ostrog verfolgen, meldet aber nichts von dem, was die unmittelbar vorangegangenen Depeschen sagten oder ahnen ließen, daß nemlich der Paß von Ostrog mit dem gleichnamigen befestigten Kloster in die Hände der Türken gefallen sei. Statt dessen bringen nun spätere Depeschen aus Ragusa vom 12. d. M. dieselbe Nachricht, welche theilweise schon der „Moniteur“ gebracht hat, nemlich daß Derwisch Pascha nach Bielich oder Bilechia „zurückgekehrt“, daß ferner Ostrog von den Türken gar nicht genommen, wohl aber von den Montenegrinern wieder besetzt worden sei. Dadurch verändert sich, sagt

Feuilleton.

Die weiße Frau im Hause Collalto*).

Es gibt Sagen, die dem gewöhnlichen Ermessen nur als kindische Ausgeburt abergläubischer Phantasie erscheinen, und doch — wenn sie sich in gewissen Familien als Ueberlieferung bewahren, kann auch der schärfste Kritiker nicht umhin, ernstere Blicke auf sie zu werfen.

So war mir zu Muthe, als ich von Conegliano nach Collalto fuhr, um eine solche Sage von der dortigen weißen Frau (la donna bianca dei Collalto**) zu untersuchen.

Ich ließ Conegliano bei Seite und fuhr kurz vor Sonnenuntergang auf Collalto zu: links die weite Ebene der Mark, rechts die schönen sanft emporsteigenden Hügel in tausend Gestalten gekrümmt, grün und prächtig, so daß sie denen in Toscana und in der Lombardei nichts nachgeben. Gerade vor mir erschien das Schloß von San Salvator, daß sich im allerwohnlichsten Zustande befindet. Die fürstliche Familie, von welcher es so benannt ist, bringt dort den Winter mit großer Dienerschaft zu und läßt es fortwährend ausbessern, was jedenfalls zur Behaglichkeit beiträgt, wenn auch die Kunst nichts dadurch gewinnen mag. Am Fuße des Hügels liegt das anmuthige Dorf Susegana, dann erhöht sich die Landstraße allmälig und führt zu der Stelle, wo der erste Thurm geragt hatte. Dieser und viele andere Thürme, welche das Schloß nach Westen geschützt hatten, sind niedergerissen, da man ihrer in unserer friedlichen Zeit nicht bedurfte.

Dort ließ ich anhalten und ging zu Fuße zu Herrn Franceschi, dem Historiker des Hauses Collalto, den ich zwar persönlich nicht kannte, allein ich dachte mir, daß ein Schriftsteller den andern freundlich aufnehmen müsse und täuschte mich auch nicht in dieser Voraussetzung. Sobald er hörte, daß ich eine wissenschaftliche Reise machte, legte er mir gleich alle alten Handschriften, Chroniken der Mark, vor, und stellte sie mir zu beliebigem Gebrauche.

„Was wissen Sie von der weißen Dame?“ frug ich. Er sah mich lächelnd an. „Sie belieben zu scherzen. Weiße Frau?“ erwiderte er.

„Nein, nein, ich scherze nicht, lieber Franceschi. Ich danke Ihnen für alle Ihre Chroniken, Manuscripte, geschäftlichen, genealogischen und sonstigen gelehrten Notizen. Ich frage nur, was Sie von Donna Bianca wissen?“

„Ich verstehe, Sie wollen eine Ballade schreiben.“

„Oder auch nicht!“ Und ich legte ihm einen Plan vor, die italienischen Sagen zu bearbeiten.

„Ich verstehe“, fuhr er fort, nachdem er den Plan gelesen hatte. Erst haben Sie die Geschichte ausgebeutet, nun wollen Sie auch die einfachen Legenden des Volkes benutzen.“

„Allerdings. Und wenn es von Ihrer Güte abhängt, kann ich vielleicht mit der weißen Dame beginnen.“

„Lassen Sie doch diese Dame! Das ist ja eine ganz alte Geschichte, die bis ins zwölfte Jahrhundert zurückgeht.“

„Desto besser. Je älter die Legenden, desto schöner. Erzählen Sie mir doch, was Sie davon wissen, mir ist der Name davon bekannt.“

„Erst wollen wir zu Tische gehen, sonst schmollt meine Frau. So etwas darf man nur erzählen, wenn der Magen nicht mehr leer ist. Und meine Frau die auf dem Schlosse geboren ist, weiß am Ende mehr als ich von diesem Mährchen.“

Der Vorschlag war angenehm und kam sehr gelegen. Ich nahm ihm mit herzlichster Anerkennung an.

Nach Tische gab uns nach einigen Zögerungen, wie sie bei Damen unerläßlich sind, die Frau Katharina die Geschichte zum Besten.

Bianca, sagte sie, war eine Waise, die man in der Familie Collalto aufgenommen hatte, als dieselbe noch in dem einige Stunden von hier belegenen Schlosse desselben Namens wohnte. Einige meinen, es sei das nicht ihr wirklicher Name gewesen, sondern mehr ein Beiname wegen des besonders weißen Teints oder wegen der Reinheit ihrer Gesinnung. Gleichviel, sie war nach der allgemeinen Erzählung ein reizendes Mädchen und wohnte bei der Mutter des Grafen Tolbert; möglicherweise war sie Tochter eines Majordomus der Familie oder anderswoher aufgenommen. Wahrscheinlich hätte sie dort ein friedliches Leben geführt, um sich dann zuletzt mit einem begünstigten Pagen oder Stallmeister zu verheirathen, und so wäre ihr Name gänzlich in die Vergessenheit versunken, allein ihr trauriges Geschick verschaffte ihr nur allzuviele Berühmtheit.

Graf Tolbert Collalto, einziger Sohn eines Bourbons mit dem Namen Schinela und einer deutschen Gräfin, deren Name vergessen ist und von welcher sich auch kein Bild im alten Schlosse vorfindet, hatte sich mit Gräfin Aica da Camino vermählt, aus einer der vornehmsten Familien der Mark, die auch noch später gar Manches mit den Collaltos zu schaffen hatte. Diese Aica findet sich in keinem genealogischen Stammbaum, wie mein Mann mir sagt, der Tage lang nachgeforscht hat, ob die Gemalin des Grafen Tolbert nicht einen anderen Namen geführt habe. Gewiß ist nur, daß diese Aica launenhaft, häßlich und eifersüchtig war. Die arme Bianca war ihr von der Mutter des Grafen Tolbert zum Ehrenfräulein zugewiesen, als sie sich

*) Von Max Ring, a. d. Schles. Ztg. (nach den „Tradizioni italiane“).

**) zu deutsch: Hohenzollern.

die „W. Z." die Sachlage in einer Weise, welche den vermeintlichen Siegeslauf der Türken auf merklich geringere Verhältnisse reduzirt. Wenn, wie es scheint, das Bielich oder Bilechia der letzten Depeschen (das Lebaici des „Moniteur") das Bielopavlici der Landkarte ist, so wurde Derwisch von der ursprünglichen Linie seines projectirten Vordringens durch irgend ein gebieterisches Hinderniß nördlich links abgelenkt und mußte seinem Gegner nicht bloß die wichtige Defensivstellung bei Ostrog wieder freigeben, sondern vermochte auch die als schon so nahe angekündigte Vereinigung mit dem anderen, aus Albanien hereinziehenden türkischen Korps nicht zu bewerkstelligen, der dünne nördliche Auslauf der Czernahora blieb daher undurchschnitten, und Fürst Nikolaus würde jetzt beinahe wieder drohend zugleich in der Flanke der östlich vorgerückten wie der nördlich „zurückgekehrten" Türken stehen.

In Athen sind zwei weitere Amnestie- und Strafmilderungsdecrete veröffentlicht worden.

Das Jonische Parlament hat den Beschluß gefaßt, eine Bitte an die großen Mächte Europa's zu richten, des Inhalts, daß sie den jonischen Staat mit dem Königreich Griechenland vereinigen mögen.

Die orientalische Frage hat, wie die „Indep. belge" meint, ihren gefährlichen Charakter für den Augenblick wieder verloren. Man verhandle bezüglich Montenegro's dermalen in Konstantinopel unter den einzelnen Großmächten „im Geiste einer aufrichtigen Versöhnung."

Die „Times" bespricht bereits die Möglichkeit einer Vermittlung zwischen den beiden kriegführenden Parteien in America. „Schon seit einiger Zeit", sagt sie, „haben verständige und gefühlvolle Männer ein gewisses Wort im Herzen getragen, obgleich die in America herrschenden Leidenschaften des Tages verhinderten, daß es ihnen über die Lippen kam. Dieses Wort heißt Vermittlung. Es ist möglich, daß man auf die Worte einer anderen Nation ruhiger hören wird, als auf die des „Britisher". Wir können nicht an dem Wunsche des Kaisers der Franzosen zweifeln, dem Kriege ein Ende zu machen. Es scheint widernatürlich, daß dieser Kampf, welcher Millionen sowohl in der alten, wie in der neuen Welt Verderben bringt, fortdauern sollte, ohne daß die Staatsmänner Europa's ein Wort des Rathes oder der Gegenvorstellung laut werden ließen, sondern mit kaltem Blicke dem Wahnsinn der Americaner und der Noth des eigenen Volkes zusähen. Entweder muß diesem Kriege ein Ende gemacht werden, oder es wird endlich die Zeit kommen, wo der Süden seine Anerkennung als unabhängige Macht von Seiten fremder Nationen beanspruchen darf. Die Präcedenzfälle unserer americanischen Colonieen, der spanischen Colonieen, Belgiens und neuerdings Toscana's und Neapels verbieten uns, dieses Recht, wenn es von den conföderirten Staaten geltend gemacht wird, in Frage zu stellen. Es ist unsere Pflicht, uns auf dieses mögliche Ereigniß gefaßt zu machen, und es ist vielleicht eben so wohl weise wie edelmüthig von Staatsmännern diesseit des Oceans, wenn sie der americanischen Regierung bei dieser großen Krisis ihres Geschickes in einem freundschaftlichen Geiste mit dem Anerbieten ihrer guten Dienste nahen."

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 15. Juni. Se. Maj. der Kaiser hat vorgestern Vormittags mehrere Herren Minister, dann den k. k. Gesandten in Petersburg, Grafen Thun, empfangen und ist sodann nach Reichenau abgereist. — Ihre k. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie ist von Reichenau, wohin sich dieselbe begeben hatte, um die kaiserlichen Kinder zn besuchen, wieder in Schönbrunn eingetroffen. — Die Frau Kronprinzessin von Sachsen wird noch 14 Tage in Haking verweilen und sodann gleichfalls nach Dresden zurückreisen. Die für weil. Ihre k. Hoheit Frau Großherzogin Mathilde von Hessen seit 27. Mai getragene Hoftrauer wurde am 13. wieder abgelegt.

Se. Maj. der Kaiser hat vorgestern noch vor dem Abgange nach Reichenau die Vorstellung im Treumann-Theater mit a. h. seinem Besuche beehrt.—Es ist bereits definitiv bestimmt, daß der Herr Erzherzog Ferdinand Max als Vertreter des Königs der Belgier zur Hochzeitsfeier der Prinzessin Alice von Schönbrunn nach London sich begeben werde. — Se kais. Hoh. der Herr Ministerpräsident Erzherzog Rainer hat vorläufig nur auf die Dauer von acht Tagen Wien verlassen. Er übernachtete vorgestern in Weilburg und machte gestern einen Ausflug nach Steiermark. Zum Frohnleichnamsfeste wird derselbe wieder in Wien eintreffen. — Der Herr Erzherzog Albrecht hat sich von seiner letzten Krankheit noch immer nicht vollständig erholt und obgleich jede Gefahr beseitigt ist, geht die Genesung doch sehr langsam vor sich. — Der Herr Erzherzog Franz Karl und die Frau Erzherzogin Sophie werden in zwei oder drei Wochen den Sommeraufenthalt in Ischl nehmen. — Der Herr Herzog von Braunschweig ist von Hietzing nach Venedig abgereist. — Ihre Maj. die Königin Maria von Neapel wird noch im Laufe d. M. wie es ganz zuverlässig mitgetheilt wird, hier eintreffen. Dieselbe begibt sich zum Besuche ihrer Maj. der Kaiserin Elisabeth, ihrer Schwester, nach Kissingen und sodann zum Kurgebrauche in ein deutsches Bad. König Franz verbleibt in Rom.

Die neuesten Berichte aus Kissingen schildern den Zustand Ihrer Majestät der Kaiserin in allmälig fortschreitender Besserung begriffen; er ermöglicht bereits Promenaden zu Wagen in den nahegelegenen Waldpartien, auch das Fußleiden hat so weit abgenommen, daß Ihre Majestät voraussichtlich demnächst die Trinkkur an der Quelle selbst gebrauchen werden. Der Vater Ihrer Majestät, Se. königl. Hoheit Herzog Max in Baiern, ist zum Besuche in Kissingen angekommen.

Ihre k. Hoheiten der durchlauchtigste Hr. Erzherzog Ferdinand Max und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Charlotte haben am 7. d. die Ortschaften Umago und Isola mit einem Besuche überrascht, die öffentlichen Anstalten, Kirchen und Spitäler besucht und für die Armen des erstgenannten Ortes 100 fl., für jene der zweiten Ortschaft 200 fl. gespendet.

Der k. k. österreichische Gesandte am Petersburger Hofe, Graf Thun, welcher vorgestern von Petersburg hier eintraf, hatte heute eine längere Besprechung mit dem Herrn Minister des Aeußern, Grafen Rechberg. Der Hr. Kriegsminister Graf v. Degenfeld, wird Mittwoch mit 6wöchentlichem Urlaub zum Kurgebrauche nach Karlsbad abreisen. — Der gewesene Minister Graf Szecsen und der frühere Hofrath der ungarischen Hofkanzlei, Hr. v. Szedenyi, sind nach Pest abgereist.

Hr. Graf v. Thun, k. k. Gesandter am russischen Hofe, hat vorgestern nach der bei Sr. Maj. dem Kaiser gehabten Audienz sogleich Reiseanstalten getroffen und ist gestern Früh nach Petersburg zurückgekehrt.

Die k. k. geologische Reichsanstalt hat ihre Sitzungen für die Dauer des Sommers geschlossen.

Die für den 16. d. anberaumte Sitzung des Herrenhauses wurde auf den 20. verlegt.

Die Emission der Staatslose von 1860 betreffend, schreibt die „Ostd. Post": Die Anleihe wurde gestern zwischen der Finanzverwaltung und den Repräsentanten des Consortiums (bestehend aus den Bankhäusern von Rothschild, Wodianer, Tedesco und der Creditanstalt) thatsächlich abgeschlossen.

Die Lose für die Wohlthätigkeits-Lotterie der durch die diesjährige Ueberschwemmung der Donau, Elbe nnd Weichsel und ihrer Nebenflüsse Verunglückten werden zu dem Preise von 3 fl. per Stück demnächst ausgegeben. Nach dem Spielplane besteht die Lotterie in 4434 Gewinnsten und hat Treffer zu 80,000 fl., 30,000 fl,, 20,000 fl., 10,000 fl., 5000 fl., 4000 fl. u. s. w. Die Gesammtsumme der Treffer beläuft sich auf 300,000 fl. Die Ziehung findet am 20. December statt.

J. St. Kodym, ehemaliger Mitarbeiter der „Nar. Nov." und des „Slovan", ist, wie der Prager „Cas" erfährt, zum Kastellan und Hofgärtner auf dem Schlosse des Kaisers Napoleon zu Arenenberg in der Schweiz ernannt worden.

Die „Presse" meldet die am 11. d. um 7 Uhr früh in London erfolgte Ankunft der 350 Passagiere, welche mit dem Wiener Vergnügungszuge am 5. d. hier abgereist sind. „In dem Hauptsaale fand sich sofort ein großer Theil der hungrigen mitteleuropäischen Wanderer zum Frühstück ein. Es waren alle Nationalitäten des großen Kaiserstaates vertreten, Deutsche und Tschechen, Polen und Magyaren, Steyrer in ihrer kleidsamen Gebirgstracht, und sogar ein serbischer Pope von Semendria mit orthodoxem Barte fehlte nicht. Wie man erzählte, war die Majorität der Reisencompagnie mit den Anordnungen des Unternehmens bis London zufriedengestellt, und was die Hauptsache ist, so haben sie auch von Calais nach Dover eine sehr ruhige Seefahrt gehabt."

Dr. Goldberg, gewesener Secundärarzt im Irrenhause in Döbling während der Katastrophe des Selbstmordes des Grafen Szechenyi, wurde vor einigen Tagen in der Brühl bei Mödling todt aufgefunden; derselbe hatte durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende gemacht.

Deutschland.

Die preußische Regierung hat dem Präsidium des Hauses der Abgeordneten die Erwägung anheimgestellt, ob es nicht angemessener wäre, den Kommissions-Sitzungen den Charakter der Vertraulichkeit zu wahren, welcher die Regierung in den Stand setze sich über ihre Ansichten und Bestrebungen rückhaltloser auszusprechen, als das bei der eingerissenen Sitte der sofortigen Veröffentlichung jedes gesprochenen Wortes möglich wäre. Sollte man in dieser Hinsicht anderer Meinung sein, so würde die Regierung ihre Erklärungen entweder stenographiren lassen, oder sie nur in schriftlicher Form abgeben, um wenigstens den bisherigen falschen Darstellungen derselben einen Riegel vorzuschieben.

Der FPZ. wird mitgetheilt, es sei noch keineswegs ausgemacht, daß Graf Bernstorff durch sein nervöses Leiden genöthigt sein werde, sich für längere Zeit von seinen Amtsgeschäften zurückzuziehen. Gleichzeitig verlautet, der mehrseitig in nahe Aussicht gestellte Eintritt des Hrn. v. Bismark-Schönhausen in das Cabinet habe vorerst wenig Wahrscheinlichkeit für sich. Aber so viel scheint festzustehen, daß der Prinz von Hohenlohe aus Gesundheitsrücksichten seine Stellung an der Spitze des Cabinets nicht wieder einnimmt, daß die Frage wegen Wiederbesetzung des Vorsitzes im Staatsministerium noch nicht entschieden ist, daß der königliche Hausminister Frhr. v. Schleinitz sich in Betreff seiner Bereitwilligkeit zur Uebernahme dieses Postens noch immer nicht definitiv erklärt hat, und daß die Candidatur des Hrn. v. Bismark noch andauernd in zweiter Reihe steht.

Die „Schles. Z." sagt hinsichtlich des interimistischen Vorsitzes im Staatsministerium, daß die Unterhandlungen mit Herrn v. Schleinitz, für welche sich der Kronprinz besonders interressirt haben soll, definitiv abgebrochen und andere nicht eingeleitet worden seien.

Der frühere sardinische Ministerpräsident Ricasoli, welcher sich gegenwärtig in Berlin befindet, ist dem Vernehmen nach eines Augenleidens wegen dorthin gekommen, um den Professor v. Gräfe zu consultiren. Von einer politischen Mission oder einem Verkehr desselben mit Staatsmännern verlautet nichts.

Nach einem der „C. St." aus Weimar zugehenden Schreiben steht der Abschluß der Militär-Convention mit Preußen nahe bevor.

Die „A.Pr.Z." schreibt: Durch mehre der hiesigen Blätter ist in den letzten Tagen die Nachricht verbreitet worden, der commandirende General des Gardecorps habe den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten seines Befehlsbereichts das Lesen von Zeitungen, mit Ausnahme der „Sternzeitung," der „Kreuzzeitung" und des „Preußischen Volksblattes," untersagt. Wenngleich für jeden Einsichtigen es von vorn herein keinem Zweifel unterliegen kann, daß diese Mittheilung lediglich auf einer tendenziösen Erfindung beruht, so sind wir doch von competenter Seite noch besonders ermächtigt, zu erklären, daß dieselbe aller und jeder thatsächlichen Begründung entbehrt.

Die „N. P. Z." schreibt: Se. Durchlaucht der Prinz Felix zu Hohenlohe ersucht uns in Bezug auf das neulich schon erwähnte Gerücht, den folgenden Brief aufzunehmen, den er an die deutsche „Allg Z." in Leipzig geschrieben hat, der aber von diesem Journal nicht in seinem Wortlaute abgedruckt worden: „An die Wollöbliche Redaction der Deutschen Allgemeinen Zeitung in Leipzig. Breslau, den 10. Juni 1862. Die Deutsche Allgemeine Zeitung Nr. 128 brachte in einer Correspondenz aus Frankfurt a. M. die Mittheilung, daß ich mich am 3. d. M. in Baden-Baden erschossen hätte. Wenn ich es unterlassen habe, sofort gegen die Verleumdung Verwahrung einzulegen, so geschah es in der begründeten Hoffnung, daß eine ungesäumte Widerlegung dieser unrichtigen Angabe ihrerseits erfolgen würde. Da dies bisher nicht geschehen ist, so sehe ich mich genöthigt, diesem durch Sie verbreiteten Gerüchte nunmehr durch eine bestimmte Erklärung entgegenzutreten, indem ich Sie um Aufnahme dieser Zeilen in ihrem Blatte ersuche. Die pedantische Genauigkeit, mit welcher ihr Herr Correspondent aus Frankfurt meine Person zu bezeichnen beliebt hat, veranlaßt mich noch zu der Bemerkung, daß ich seit Jahren nicht in Baden gewesen bin, und mich überhaupt in letzter Zeit fast ausschließlich auf Reisen befunden habe, wodurch wohl die Zuverlässigkeit und Wahrheitstreue des Herrn Correspondenten in das richtige Licht gestellt sein dürfte. Hochachtungsvoll Felix Prinz zu Hohenlohe." Es ist nicht zu bezweifeln, daß alle ehrenhaften Blätter, in deren Spalten etwas von jenem falschen Gerücht übergegangen ist, auch diesem Briefe Raum geben werden.

Am zweiten Pfingst-Feiertage war bei einem Besitzer in Czarnowo bei Bromberg eine kleine Gesellschaft, die sich durch Tanz belustigte; plötzlich schlug der Blitz ein und tödtete drei der anwesenden Personen. Ein Vierter wurde lebensgefährlich beschädigt.

Der geh. Hof- und Medizinalrath Professor Dr. Kieser in Jena feierte am 8. d. das 50jährige Jubiläum seiner Lehrwirksamkeit. Zu der Feier übersandte Se. Excell. der Herr Staatsminister v. Schmerling dem Jubilar, der bekanntlich Präsident der Leopoldinisch-Carolinischen naturforschenden Akademie ist, das ihm von Sr. Majestät dem Kaiser verliehene Ritterkreuz des Leopold-Ordens.

Frankreich.

Paris, 12. Juni. Prinz Napoleon, der auf den Wunsch des Kaisers nach London geht, wird während seines kurzen Aufenthaltes daselbst ein großes Haus machen. Seine Salons sollen namentlich der Sammelplatz aller französischen Aussteller werden. — Bis jetzt hat man immer noch keine officielle Bestätigung der über New-York gekommenen Depeschen, aber auch noch kein officielles Dementi. Man vernimmt aber, daß 4000 Mann Verstärkung in aller Eile eingeschifft werden sollen. Man soll hier entschlossen sein, für den sehr wahrscheinlichen Fall, daß der Norden auf die von Frankreich gemachten Vermittlungs-Vorschläge sich nicht einlassen sollte (der Süden nimmt sie nämlich an), England die gemeinsame Anerkennung der Südstaaten vorzuschlagen. — Graf Persigny hat diesen Morgen bei Lord Palmerston gefrühstückt.

Der Hof hat auf die Anzeige von dem Hinscheiden der Großherzogin von Hessen eine 15tägige Trauer angelegt. Dieselbe nimmt heute ihren Anfang.

Dem französischen Senat ist eine Petition zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstes überreicht worden; die katholische Partei bemüht sich, dahin zu wirken, daß der General Goyon zum Berichterstatter über dieselbe erwählt werde.

Auch von einem „Europäischen Congreß" ist wieder vielfach die Rede. Ein besonderes Interesse am Zustandekommen desselben soll Rußland nehmen, das bei dieser Gelegenheit einige Aenderungen des Pariser Friedenstractates durchzusetzen hofft.— Der Enthusiasmus für den mexicanischen Krieg will noch immer nicht kommen und bei der statthabenden Budget-Debatte sah sich der Minister Billault veranlaßt, hervorzuheben, daß die französische Regierung dem neuen Chef von Mexico (wer er auch sein möge) zunächst die Verpflichtung auferlegen würde — die Kriegskosten an Frankreich zu bezahlen.

Im Quartier latin kam es am Samstag Abend wegen der Verhaftung zweier Studenten, die aufrührerische Schriften verbreitet haben sollen, zu Ruhestörungen und zu ernstlichen Widersetzlichkeiten gegen die Polizeimannschaft. — Daß demnächst neue Verstärkungen für das französische Expeditionscorps nach Mexico abgehen werden, scheint eine ausgemachte Sache zu sein. Ob man damit bis zum October warten wird, wie die Patrie meint, ist zu bezweifeln. Bei der Budgetdebatte wird auch die mexikanische Angelegenheit vom finanziellen Standpunkte aus aufs Tapet gebracht und angegriffen werden.

Dem Armee-Moniteur zufolge nimmt General Montebello den Titel eines Commandanten der französischen Division zu Rom an. Nach Berichten aus Madrid hegt man dort wegen der Vorgänge in Portugal einige Besorgniß; man spricht sogar von der Aufstellung eines Observationscorps an der spanisch-portugiesischen Grenze. Der Niederkunft der Königin Isabella sieht man stündlich entgegen. Hr. Mirès beabsichtigt eine Broschüre zu veröffentlichen, in welcher er eine hochgestellte Persönlichkeit heftig angreifen wird.

---

auf dem Schlosse niedergelassen hatte. Es wurde dabei ihre Gelehrigkeit, ihr einfaches, offenherziges Benehmen und die Anmuth, mit welcher sie alle ihr angemessene Dienste verrichtete, besonders hervorgehoben. Aica besah sie vom Kopfe bis zu den Füßen mit verächtlicher Miene, und dieser erste Blick entschied vielleicht über Beider Geschick. Sie dankte der Schwiegermutter für das Geschenk und begab sich in ihre Gemächer, wohin das junge Mädchen ihr folgen sollte. Das Wohnzimmer des Ehepaares war natürlich das glänzendste im ganzen Schlosse und nebenan stieß das Zimmer des Mädchens, damit es gleich auf das erste Zeichen herankommen könne. Dieses Zimmer ist noch im Thurm des Schlosses, gerade über dem Gefängnisse vorhanden, allein seit der Zeit der tragischen Kunde ist es nicht wieder bewohnt worden.

Die Ehe des Grafen Collalto mit der Gräfin da Camino war keine Heirat aus Neigung, sondern ein Bund der Convenienz, wie es bei hohen Herrschaften oft vorkommt. Diese beiden Familien schlossen öfters solche Ehebündnisse ab, so oft es galt, gegen die Grafen v. Görtz oder gegen Städte der Mark, welche zu jener Zeit eine große Rolle spielten, gemeinsam zu kämpfen. Allein das Herz hat selten etwas mit der Politik zu schaffen und auch dieses Mal erkannten die Gatten bald wie wenig sie zu einander paßten. Graf Tolbert war freundlich, rücksichtsvoll, nachsichtig, wogegen seine Gemalin alle schlechten Eigenschaften ihrer Familie besaß. Nach zwei Monaten sahen Schwiegermutter und Schwiegertochter sich nicht mehr an, als etwa bei großen kirchlichen Festen oder besonderen Gelegenheiten, und Graf Tolberts Bemühungen einer Aussöhnung waren durchaus gescheitert. Als er endlich einsah, daß das unverträgliche Wesen seiner Frau nicht zu bessern sei und allmälig ein Bruch entstehen müsse, beschloß er, bei der ersten Gelegenheit sich zu entfernen und in Kriegsdienste zu treten — er zog die Gefahren des Waffenhandwerkes den unaufhörlichen Zwistigkeiten im Hause vor. Zu jenen Zeiten brauchte man auf eine Gelegenheit zu Händeln nicht lange zu warten, ein Graf von Görtz verwüstete Friaul, Graf Tolbert verbündete sich mit seinen Nachbarn, um den gemeinsamen Feind zu bekämpfen.

Am Abend vor der Abreise klopfte er an die Thür des Zimmers, wo seine Gattin sich aufhielt: er wollte sich von ihr verabschieden. Die Gräfin saß vor einem Spiegel und die geduldige Bianca machte ihr die Haare. Bianca war ihr für solche Dienste nicht gegeben worden, allein die hochmüthige Herrin schien sich damit zu trösten, daß sie der bescheidenen Waise ein hartes Joch auferlegte und verwendete sie mit Fleiß zu den niedrigsten Arbeiten, um so mehr, als Graf Tolbert einmal mit gewohnter Sanftmuth ihr ungerechtes Benehmen getadelt hatte. Aica hatte ihm damals die einfache Frage vorgelegt, ob das Mädchen bei ihm oder bei ihr aufzuwarten habe. Kurz Bianca war da und bemühte sich, die sehr wenig glatten Haare der hoffährtigen Dame nach deren Laune in Ordnung zu bringen.

„Gehst Du fort?" fragte die Gräfin, ohne ihn anzusehen.

„Meine Ritterpflicht schreibt mir es vor. Wir wollen uns aber ohne Unfreundlichkeit verlassen; es wird mich in der Ferne trösten, wenn ich mich bei meinen Verbündeten befinde und an deren Seite kämpfe. Auch fern von Dir wird mich der Gedanke an Dich begleiten." So suchte die ausgesuchte Artigkeit des Grafen den wahren Grund seiner Abreise zu verbergen; allein sie war nicht dazu angethan, sich von so süßen Worten fangen zu lassen, und obschon es ihr ganz gleichgiltig war, ob der Graf auf dem Schlosse bleibe oder es verlasse, so bemühte sie sich doch, diesen Abschied so sehr als möglich zu verbittern.

„Ich wünsche, erwiderte sie, daß die Erinnerung an mich sobald es geht, Dir abhanden komme, sie kann Dir kein Vergnügen machen. Geh, und sage meinen edlen Brüdern, daß ich glücklich bin!

Bittere Ironie drang aus den Worten hervor, die sie kaltblütig eines nach dem anderen hersagte, ohne ihren Blick vom Spiegel zu wenden. Plötzlich schien sie von etwas Unerwartetem betroffen zu sein. Ihr immer blasses Gesicht erbleichte noch mehr, unbeweglich blickte sie in den Spiegel, als ob derselbe einen schrecklichen Zauber auf sie ausübte. Sie sah das lautere, liebevolle Antlitz von Bianca, wie die schönen Augen schwollen und errötheten, wie eine vergeblich unterdrückte Thräne den schwarzen Augapfel verschleierte und die Wangen benetzte, wie sanfter Thau auf dem weißen Marmor einer Statue. Bianca dachte nicht daran, sie zu verbergen oder zu trocknen. Vielleicht wußte sie kaum etwas davon und ahnte gewiß nicht, daß ein anderes sie ansah und es als eine Todsünde betrachtete. Aica beachtete nun den verrätherischen Spiegel nicht mehr, sie wollte mehr wissen, und erfuhr auch mehr als ihr angenehm war.

Der Graf hatte sich erst bedacht, ob er auf die herbe Schmähung der Gemalin antworten solle, allein er verfügte sich gleich, mit einer Handbewegung, die seine Entrüstung ausdrücken sollte, an die Thür des Gemachs. Ehe er die Schwelle überschritt, sah er sich noch einmal nach den beiden Frauen um. Aica regte sich nicht, allein die thränenden Blicke Bianca's trafen die des Grafen, ein Strahl liebenden Verständnisses verband sie. Es war ein Blitz, denn der Graf war schon fort und die Waise hatte ihre einen Augenblick unterbrochene Arbeit wieder aufgenommen, es war ein Blitz, der eine Vergangenheit düster beleuchtete und Unheil für die Zukunft verkündete. Kaum war der Graf entfernt, als Aica den lange angehaltenen Athem in einem Seufzer ausstieß, ihre fast violett gewordenen Wangen wurden wieder bleich, sie riß sich den Kamm ab und sprang auf, blickte mit Viperaugen auf die

Großbritannien.

London, 12. Juni. Der Prinz von Wales wird morgen oder übermorgen hier zurückerwartet. Außer ihm der Prinz Ludwig von Hessen dessen Ankuuft auf den 16. d. festgesetzt ist. — Said Pascha, der Vice König von Egypten, ist verstimmt über die Haltung der englischen Minister; Lord John Russell ließ ihn eine Viertelstunde lang antichambriren. Da die englische Regierung ihn dennoch als Gast behandelt, er aber diese Gastfreundschaft nicht acceptiren will, so wohnt er auf seiner Fregatte. — Die Anerkennnng der Süd-Union scheint ziemlich beschlossene Sache. — Der Festessen, Reunions und Abendunterhaltungen zu Ehren der vielen fremden Gäste ist kein Ende. Vor zwei Tagen wurden die vom Continente eben anwesenden Chemiker und Naturforscher von den Londoner Chemikern in Greenwich festlich bewirthet. Morgen gibt Sir Thomas Baring eine Nachmittagsgesellschaft im westlichen Flügel des Sydenhamer Krystallpalastes. Kommenden Mittwoch ist große Soirée bei Sir Rod. Muchirson (Geolog) und gestern waren zwei große Abendgesellschaften, auf welchen das fremde Element stark vertreten war; eine veranstaltet vom Verein zur Hebung der schönen Künste, und eine viel kleinere, aber gewähltere in den Räumen des Athenäum-Clubs, der seit vielen Jahren zum ersten Male auch der Damenwelt seine Thüren gastlich öffnete.

Italien.

Die „Lombardia" enthält eine Depesche aus Turin vom 12. d., welcher zufolge die anläßlich der Vorgänge in Brescia und Bergamo Verhafteten von Alessandria abgereist sind, viele derselben begaben sich nach Genua, Oberst Nullo nach Belgirate.

Der „Ostsee-Ztg." schreibt man: Sicheren Nachrichten aus Italien zufolge hat die piemontesische Regierung am 7. d. M. die sofortige Auflösung und demnächstige gänzliche Aufhebung der polnischen Militärschule in Cuneo verfügt.

Aus Rom vom 7. Juni wird der „Corr. Havas-Bullier gemeldet: Der Papst hat gestern über 5000 Pilger, wovon die Hälfte aus französischen Geistlichen bestand, empfangen. Se. Heiligkeit las eine lateinische Rede vor, und hielt sodann eine kurze Ansprache auf Französisch. Franz II. ertheilt gleichfalls zahlreiche Audienzen; die Mehrzahl der anwesenden Bischöfe und Geistlichen wollen ihm ihre Ehrenbezeigungen darbringen.

Der Papst hat dem Finanz-Minister bereits eine halbe Million Scudi einhändigen lassen, die vom Peterspfennige herrühren, welchen die Bischöfe nach Rom mitgebracht haben.

Der römische Korrespondent der „G. di Venezia" berechnet, daß unter den 300 Bischöfen und 2.500 Geistlichen die sich aus den verschiedenen Theilen der katholischen Welt zur Kanonisationsfeier nach Rom begeben haben, nicht weniger als 60 Bischöfe und 2000 Priester der französischen Nation angehören.

Unterm 5. d. M. berichten neapolitanische Blätter von Verhaftungen, die in der Hauptstadt vorgenommen wurden, diesmal aber nicht Anhänger der Contrerevolution, sondern der ultrademokratischen Partei trafen. Um die Sache jedoch einigermaßen zu maskiren, wurden auch in mehreren Klöstern Nachsuchungen vorgenommen, die jedoch zu keinem Resultate führten.

Auf der Rhede von Neapel sind noch zwei englische Linienschiffe geankert. Auf einem derselben wüthet der Typhus in hohem Grade. Dreihundertfünfzig Personen der Mannschaft sollen daran erkrankt sein.

Spanien.

In der Sitzung der Cortes zu Madrid vom 10. d. kam die mexikanische Angelegenheit zur Sprache. Olozaga warf einen Rückblick auf das Geschehene und Calderon Collantes wies die Urtheile zurück, zu welchen die Vorgänge in Mexico Anlaß gegeben haben: die Regierung, so erklärt der spanische Minister, werde ihrem politischen Programm treu bleiben, demzufolge Mexico's Unabhängigkeit respectiren, einen brudermörderischen Kampf verhindern und eine Genugthuung in der Form einer Entschädigung erwirken.

Rußland.

Wie Scharfs Correspondenz aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, liegen den häufigen Brandlegungen in Petersburg, revolutionäre und zwar sozialistische Umtriebe zu Grunde.

Die Petersburger „Polizei-Zeitung" vom 13. Juni meldet: Gestern erfolgte die Publication des Urtheils gegen den Gardelieutenant Obrucheff wegen Vertheilung aufrührerischer Flugschriften. Derselbe wurde zu dreijähriger Grubenarbeit, lebenslänglicher Deportation nach Sibirien und Verlust des Adels und der Standesrechte verurtheilt.

Nach dem „Czas" wird die Ankunft des Großfürsten Konstantin in Warschau gegen den 20. Juni erwartet. Der ausgewiesene Hiszpański, bekanntlich Mitglied der vorjährigen städtischen Delegation, ist wieder nach Warschau zurückgekehrt und hat seinen Sitz im Stadtrath eingenommen.

Graf Lüders wird der „Schl. Ztg." zufolge noch einige (wahrscheinlich sechs) Wochen bis zur Ankunft des Großfürsten Konstantin seine Function fortführen. Marquis Wielopolski wird in Warschau von Tag zu Tag erwartet.

Türkei.

Am 10. d. kam es in Belgrad abermals zu einem Zusammenlauf, weil ein serbischer Gendarm von zwei Türken angegriffen worden war. Die beiden Türken wurden verhaftet.

Nach einem Berichte aus Beirut befindet sich ein Häuptling des Hauran, Chaltar Bey, in offenem Aufstand gegen die türkischen Behörden. Er fordert vollständige Amnestirung, während er zugleich jede Steuerzahlung verweigert und eine Art kleinen Kriegs gegen die Türken führt. Die Pforte ist jetzt nicht in der Lage mit Gewalt gegen ihn auftreten zu können, und ihr Ansehen wird einen neuen Schlag erleiden, wenn der Drusenhäuptling die Anerkennung seiner Forderungen durchsetzen sollte.

Das „Journal de Constantinople" veröffentlicht den türkisch-österreichischen Handelsvertrag. Die russischen Festungen an der türkischen Grenze erhielten starke Munitionszufuhren. Der französische Botschafter halte eine längere Unterredung mit dem Großvezir wegen Montenegro. Die Armee Omer Pascha's erhält abermals Verstärkungen.

Die kirchliche Feier des Geburtsfestes des Königs Otto wurde in Smyrna am 7. d. durch einige Individuen gestört. Der Vorfall blieb ohne weitere Folgen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 16. Juni.

* Wenn der Wiener „Botschafter" mit seinem Quid pro quo-Artikel: „Das Concordat in Marmor" einen schlechten Witz machen wollte, so mag es darum sein. Als wir neulich an dieser Stelle aus erwähntem Blatte eine Lemberger „Original-Correspondenz" wiederholten, in welcher der weltberühmte P. Skarga (dessen Schriften eben jetzt wird in Wien herausgegeben werden) Adolf Skarge (sic!) genannt wird, so unterdrückten wir einen guten Witz, der sich uns gewaltsam aufdrängte und erlaubten uns einfach eine stillschweigende Correctur. Non omnes possunt omnia. Wenigstens erwarteten wir, wenn nicht theilnehmende Wiederholung unserer Notiz über Leon Szubert's Gruppe, für die sich ein Cornelius, ein Tenerani interessirt, doch keine kalt spöttische Parodirung ad usum delphini. Im Uebrigen wundern wir uns über solchen Dauphinismus in solchem Blatte nicht. Die Gelegenheit war zu verführerisch. Die in Rede stehende Gruppe ist „Sängers Fluch" nach Uhland. So steht es deutlich zu Anfang der Notiz, die weiter „Concordat", „Christus" 2c. als andere Arbeiten desselben Bildhauers erwähnt. Wir waren selbst Zeuge, mit welcher Auszeichnung Szubert in Rom von Künstlern wie Cornelius, Wurzinger behandelt und durch Rath und That unterstützt wurde, wissen, wie viel Freundschaft er in Wien genoß. Gerade Wiener Zeitungen wünschten wir deshalb die Angelegenheit empfohlen zu haben. Mit dem Todesdatum „kürzlich" wollen wir nicht rechten, denn der „Botschafter" hat ja erst „kürzlich" — so zu sagen ohne komische Anspielung — das Licht der Welt erblickt.

Im Theater findet morgen Dinstag die bereits angekündigte Benefiz-Vorstellung statt, in welcher unter anderem die Mit-Benefiziantin Frl. Ladnowska die anziehende seit den Zeiten der Clara Stich-Crelinger beliebte dramatische Dichtung „Komm her!" und der mehrgenannte Pianist Hr. Simon Benda, Bruder des Krakauer Schauspielers, in erstem Auftreten nach seiner Rückkehr von Wien, Clavierpieçen von Thalberg und Mendelsohn-Bartholdy vorträgt.

* Am 10. d. in den Nachmittagsstunden entlud sich über Tarnopol und dessen Umgebung ein Ungewitter begleitet von einem Hagel, wie es seit Dezennien nicht erlebt worden. Er fiel mit solcher Heftigkeit und solch' einer Menge, daß der Boden in wenigen Minuten von den in der Größe eines Taubeneies gefallenen Hagelkörnern zollhoch bedeckt wurde, und das Weichbild der Stadt und die angränzenden Strecken eine weiße weithin sich erstreckende Fläche darstellten. Der Hagel hielt an 25 Minuten an, gefolgt von intensivem Regen. Der Schaden auf dem Lande kann nicht gering sein.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Es wurde entschieden, daß bei Telegrammen, wenn sie die Stelle einer gebührenpflichtigen Eingabe vertreten, bis auf Weiteres von der Einhebung der Stempelgebühren Umgang zu nehmen sei.

Breslau, 12. Juni. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	83 — 85	80	69 — 75
Gelber „	81 — 83	79	68 — 74
Roggen	58 — 60	56	51 — 54
Gerste	35 — 37	34	31 — 33
Hafer	25 — 28	24	22 — 23
Erbsen	52 — 56	49	42 — 46
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	— —	—	— —
Sommerraps	— —	—	— —

Tarnów, 13. Juni. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 4.27½ — Roggen 2.40 — Gerste 1.85 — Hafer 1.30 — Erbsen 4.— — Bohnen 3.— — Buchweizen 1.80 — Kukurutz 3.50 — Erdäpfel 1.— — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.20 — 1 Zentner Heu 1.10 — Stroh — 60.

Rzeszów, 13 Juni. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. öst. W.): Ein Metzen Weizen 3.62½ — Roggen 2.45 — Gerste 1.75 — Hafer 1.22½ — Erbsen 2.75 Bohnen 2.50 — Hirse 2.— — Buchweizen 1.80 — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.— — 1 Klafter hartes Holz 8.40 — weiches 6.— — Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.— — 1 Zentner Stroh —.60.

Bochnia, 13. Juni. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 4.59 — Roggen 2.94 — Gerste 2.34 — Hafer 1.51 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse—.— — Buchweizen—.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.30 — 1 Klafter hartes Holz 10.— — weiches 7.50 Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.20 — 1 Zentner Stroh —.—.

Berlin, 14. Juni. Freiw. Anl. 101¾. — 5perc. Met. 56½. — 1854er Lose 75¼. — Nat.-Anl. 65⅝. — Staatsb. 135¾. — Cred.-Act. 87½. — Cred.-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 63½. — Wien 78⅝.

Frankfurt, 14. Juni. 5perc. Met. 53¾. — Wien 92⅜. — Bankactien 768. — 1854er Lose 73¼. — Nation.-Anleh. 63⅝. — Staatsbahn 235. — Cred.-Act. 203½. — 1860er Lose 74⅞. — Anlehen 1859 71.

Paris, 14. Juni. Schlußcourse: 3perc. Rente 68.65. — 4½perc. 97.05. — Staatsbahn 517. — Credit-Mobilier 862. — Lomb. 617.

Haltung matt, Schluß fest.

Hamburg, 14. Juni. Credit-Actien 86. — Nation.-Anlehen 65. Matt.

Amsterdam, 14. Juni. Dort verzinsliche 73⅝. — 5perc. Metall. 52⅛. — 2½perc. Metall. 25⅞. — Nation.-Anlehen 60 13/16.

London, 14. Juni. Schluß-Consols 91¾. — Wien fehlt. — Lombard-Diskonto 61½. — Silber 61½.

Paris, 13. Juni. Schlußcourse: 3perc. Rente 68.65 — 4½perc. Rente 97.25. — Staatsbahn 516. — Credit-Mobil. 872. — Lombarden. 615.

Consols mit 91⅞ gemeldet.

Nach dem heute erschienenen Bankausweis sind der Barschatz und das Portefeuille unverändert geblieben und haben sich die Vorschüsse auf Werthpapiere um 30 Millionen vermindert.

Lemberg, 13. Juni. (L. Z.) Vom heutigen Markte notiren wir folgende Preise: 1 Metzen Weizen (82 Pfd.) 4 fl. 8 kr.; Korn (77 Pfd.) 2 fl. 45 kr.; Gerste (66 Pfd.) 2 fl. 26 kr.; Hafer (44 Pfd.) 1 fl. 56 kr.; Haiden 3 fl. 5 kr.; Erdäpfel 1 fl. 66 kr.; — Ein Zentner Heu 98 kr.; Schabstroh 79 kr.; Buchenholz per Klafter 11 fl. 50 kr., Kieferholz 8 fl. 55 kr. Der Verkauf im Kleinen ohne Preisveränderung. — Am 11. d. ist vom Lande nichts zu Markte gebracht worden.

Krakauer Cours am 14 Juni. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 109 verlangt, fl. p. 107 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 365 verlangt, 359 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 80 verlangt, 79 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 125¾ verlangt, 124¾ bez. — Russische Imperials fl. 10.45 verl., fl. 10 30 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10 25 verlangt, 10.12 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6 02 verl., 5 94 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.10 verl., 6 02 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 102 verl., 101¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 82⅝ verl., 82 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münze fl. 86¾ verl., 86 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 73 verlangt, 72½ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 83 verl., 82 bez. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währ. 230 verl., 228 bez.

Lotto-Ziehungen vom 14. Juni.

Linz:	72	3	48	25	34.
Brünn:	47	71	50	51	62.
Ofen:	55	51	77	13	20.
Triest:	18	67	64	87	11.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Juni. Die neueste „Sternztg." enthält einen längeren Artikel folgenden wesentlichen Inhalts: Die Adreßdebatte würde für die weitere Entwickelung der Session vortheilhaft sein. Die Abgeordneten seien unter den Eindrücken der hauptsächlich gegen die Wahlthätigkeit des Ministeriums gerichteten Stimmung gewählt worden. Andere wichtige Handlungen, die andernfalls die allgemeine Zustimmung erlangt haben würden, seien damals übersehen worden. Der dominirenden Stimmung sei ein Ausdruck gegeben worden; diese werde jetzt hoffentlich zu einer gewissen Ruhe gelangt sein. Die Illusionen bezüglich der nächsten Erfolge seien nothwendig geschwunden. Gerüchte wegen einer principiellen Aenderung des Ministeriums seien nicht mehr möglich. Nunmehr könne der Landtag in unbefangener Würdigung der thatsächlichen Lage an die eigentlichen Arbeiten gehen. Die Regierung habe es sich zur ernsten Pflicht gemacht, in möglichster Gemeinschaft mit der Landesvertretung die dringensten Aufgaben und Bedürfnisse nach besten Kräften zu fördern, der Landtag werde hoffentlich auch an eine unbefangene gewissenhafte Würdigung der Vorlagen gehen. Die Wahrung des eigenen Ansehens und Interesses sei ein Grund für den Landtag, sich nicht von politischen Nebenrücksichten, sondern von sachlichen Gründen, von der Nothwendigkeit einer einträchtigen Thätigkeit bestimmen zu lassen.

Kassel, 13. Juni. Dem Vernehmen nach ist das Ministerium, dessen Zusammensetzung bereits mitgetheilt worden ist, vom Kurfürsten genehmigt worden. Die weitere Entwickelung ist von der Gutheißung des vorgelegten Programms abhängig.

Kopenhagen, 12. Juni. Die schwedischen und norwegischen Studenten kamen gestern Abend 9 Uhr hier an. Die Häuser in den Straßen, durch welche der Einzug stattfand, waren festlich geschmückt; ein endloser Jubel begrüßte die Ankommenden, Fahnen und Taschentücher wehten von den mit Damen dicht besetzten Fenstern, und eine unübersehbare Menschenmasse wogte durch die Straßen. Auf dem Universitätsplatz brachte der Rector Magnif. Prof. Scharling im Namen der Universität ein Willkommen aus, worauf der Oberpräsident von Kopenhagen, Kammerherr Lüttichau Namens der Commune folgende Ansprache hielt: „Ich hoffe, die Gäste werden sich hier zu Hause fühlen. Dasselbe Freundschaftsband umschlingt alle drei Nationen, wird dieselben immer vereinigen, und Ein Geist, der Geist des Nordens wird sie stets durchdringen." Heute fand durch Professor Claussen die feierliche Ueberreichung der von kopenhagener Damen brodirten Fahnen, eine für jede der vier Universitäten, statt, und darauf Besuch des Thorwaldsen-Museums; heute Abend Festvorstellung für die Studenten im königlichen Theater.

London, 14. Juni. In der gestrigen Unterhaussitzung sagte Lord Palmerston in Erwiderung auf eine Interpellation, er habe keine Nachricht, ob Frankreich beabsichtige Amerika eine Vermittlung anzubieten. England habe noch nicht die Absicht zur Vermittlung.

Brüssel, 13. Juni. Die „Independance" schreibt: Die Bedingungen einer Vermittlung in Amerika sind: Der Norden wird Kentucky, Tenessee, Arkansas behalten. Es soll keine Zollgrenze geben. Der Süden wird die Verhältnisse der Sklaven verbessern, um zur Emancipation zu gelangen. Wenn der Norden dieses verweigert, so wird Frankreich vorschlagen den Süden anzuerkennen.

St. Petersburg, 14. Juni. Das Bank-Comité faßte gestern den Beschluß: den abgebrannten größeren Handlungshäusern den bisherigen Credit unbeschränkt zu verlängern, ferner ein Syndikat zum Behufe der Eröffnung des Credits für kleinere Kaufleute zu ernennen.

Newyork, 4. Juni. Am 30. Mai fand vor Richmond eine zwei Tage dauernde Schlacht statt. Die Conföderirten hatten anfangs siegreich angegriffen, wurden jedoch später allenthalben zurückgeworfen. Dieselben hatten einen Verlust von 1200 Mann an Todten. Der Verlust der Unionisten beträgt 3000 Todte und Verwundete; die Unionisten rücken fünf Meilen vor Richmond vor.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 15. Juni.

Angekommen sind die HH. GG.: Heinrich Pleszyński, Josef Fritsel, Josef Krzemienński, Johann Gawieński a. Polen. Erazm Baron Heindel aus Galizien. Romuald Bocheński aus Jezierzany. Christoph Bogdanowicz a. Dziurków. Titus Lewandowski, k. k. Bez. Vorst., a. Jezierzany.

Abgereist sind die HH. GG.: Eustachius Hobendorff nach Italien. Viktor Bocheński nach Lemberg. Albert Jankowski nach Kissingen. Theodor Biczyński, Dir. der Kreditanstalt, n. Polen.

Jungfrau, die vom Grunde eines solchen Zornes nichts ahnte, allein von geheimen Aengsten ergriffen wurde. Nach einigen Augenblicken tiefen Schweigens frug die Gräfin: „Du weinst? Weßhalb diese Thränen? Unglückliche, gib Bescheid, oder dieser ist der letzte Augenblick Deines Lebens."

Bianca empfand ein ihr bisher unbekanntes Gefühl, war es Furcht, Gewissenbiß, Entrüstung? Wer konnte es sagen? Vielleicht alle drei. Sie neigte ihr Haupt als ob man sie bei der That ergriffen hätte.

„Sage alles oder Du stirbst", fuhr die Gräfin fort. Das arme Mädchen fiel halb ohnmächtig auf die Steine. Aica ergriff sie am Arme, schleppte sie halbtodt in das Nebenzimmer, das sie bewohnte. Sie schloß sich mit ihr ein und kam erst nach einer Stunde heraus, indem sie hinter sich abschloß. Wilde Freude strahlte auf ihren Antlitze. Sie hatte erfahren, was sie gefürchtet und doch zu wissen gewünscht hatte.

Vor dem Spiegel sah sie einen Augenblick unwillkürlich hinein, faßte die noch nicht geordneten Haare und wand sie sich um's Haupt, allein sie erschrack selbst vor ihrem Anblick. Sie strich mit der Hand über die ungleich getheilten Haare, trocknete den kalten Schweiß von ihrer gerunzelten Stirn und sagte zu sich selbst: „Sie liebten sich! Er liebte sie!" Kaum hatte sie das Wort ausgestoßen, als sie ein Pfeifchen an das Mund setzte, und auf den scharfen Pfiff erschien ein alter Majordomus, der ihrer Gebote an der Thür harrte.

„Ist der Graf abgereist?" frug sie.

„Das ist er, allein schwerlich weit über das letzte Thor."

„Rufe ihn — nein — es ist nichts. Geh." — Denn sie hatte zum Fenster hinaus, und den Grafen an der Spitze von hundert Reitern den krummen Pfad zum Thale hinunterreiten gesehen. Allmälig verschwanden sie hinter den dichten Bäumen und nur noch die leuchtenden Helme kamen zum Vorschein. Sie trat vom Fenster zurück wieder vor den Spiegel und murmelte aufs neue: „Sie liebten sich!" Es sprach sich weniger das bittere Gefühl verrathener Liebe, als die Schmach des verletzten Stolzes und die wilde Freude der Rache aus. Sie liebte ihn auch nicht, er mochte einer anderen diese von ihr nicht geachtete Liebe schenken, allein daß eine unbekannte niedrige Waise, die sie geringer schätzte als ihren Falken, es gewagt haben könne, die Stellung einnehmen zu wollen, die ihr durch Geburt und Ehebündniß zukam — das war zu viel und die Person, welche dergleichen gewagt, mußte verachtet werden. Bianca war für sie schon gestorben — nur über das Wie war sie mit sich noch nicht einig.

Arme Bianca! Vielleicht war das ganze nur eine unbeachtete Empfindung ihres eigenen Herzens. Im Schlosse geboren oder doch dort aufgenommen, hatte sie nichts kennen gelernt, was ihr Ehrfurcht und Liebe hätte einflößen können, als ihre Herrschaft. Graf Tolbert hatte sie vor seinen Augen an Alter, Schönheit und Verstand wachsen gesehen. Er hatte sie oft auf den Knien gewiegt, auf den kräftigen Armen hin- und her getragen und die langen schwarzen Haare der Waise mit den an die Lanze gewöhnten Händen gestreichelt, so wie er es auch mit einem Lieblingsturnierroß, mit einem schönen Windspiel gethan haben würde. Ebenso hatte sie, ein 19jähriges Mädchen, schwerlich anders an ihn gedacht als mit kindlicher Zärtlichkeit. Das harte Benehmen ihrer Herrin mochte sie vielleicht einmal an die Ungerechtigkeit des Schicksals gemahnt haben — es mochte ihr ein schöner Traum eingefallen sein, aus welchem ein Gebot ihres Herrn sie erweckte. Arme Bianca! Sie war so fein erzogen, ihr Herz war so veredelt, daß der Graf sie vielleicht errathen hatte, vielleicht auch nicht. Mehr konnte Bianca nicht bekennen: sie gestand ein, daß sie ihren Herrn liebte, jene Thräne habe sie beim Abschiede geweint, doch wagte sie nicht zu sagen, daß die Thräne weniger vor Liebe als vor Unwillen über die unfreundlichen Worte der stolzen Gattin geflossen war. Diese wenigen und leichten Eingeständnisse genügten, die Schuld des jungen Mädchens festzustellen und Rache an Tolbert war Aica's erster Gedanke.

Es ist bekannt, wie schrecklich diese Frau sich gerächt hat. Das Mädchen verschwand an demselben Tage. Man sprach nicht mehr von ihr. Nach einigen Monaten kehrte der Graf aufs Schloß zurück, erfuhr ihren Tod und kümmerte sich nicht weiter darum. Zwei Jahrhunderte später wurde das betreffende Thurmgemach restaurirt und da fand man das Skelett eines Mädchens eingemauert.

(Schluß folgt.)

Zur Tagesgeschichte.

** Die Staatseisenbahngesellschaft verwendet auf ihren Linien von nun an auch Frauen zum Bahnwächterdienst.

** Gegenwärtig werden in der Hofkirche zu Innsbruck die 24. berühmten Reliefs am Grabmale des Kaisers Max I. mit Bewilligung des kais. Oberhofmeisteramtes photographirt und sollen die Bilder als „Kaiser-Maximilians-Album" publizirt werden.

** In Milawitz (Böhmen) lebt eine Frau in einem Alter von 103 Jahren, die noch immer ganz rüstig herumgeht und die schwersten Speisen zu genießen im Stande ist.

** In Freiburg ist am 3. Juni der neunzigste Geburtstag des Erzbischofs öffentlich gefeiert worden.

** Professor Kieser in Jena hat aus Anlaß seines Jubiläums auch eine preußische Decoration, den Kronenorden zweiter Klasse erhalten.

** Der Berliner Augenarzt Prof. Dr. v. Gräfe ist am 7. d. mit Gräfin v. Knuth aus Kopenhagen getraut worden.

** Abbé Richard, der Quellenfinder, wird in etwa vierzehn Tagen nach Prag kommen.

** In Schlaggenwald ist der begabte junge Geschichtsforscher Anton Kohl am 8. d. M. gestorben.

** Im Mai d. J. ist der Anfang zur Einwölbung des Kölner Domes gemacht worden. Nach Beendigung dieser Arbeit ist der eigentliche Dom vollendet und es gilt dann die beiden westlichen Thürme fertig zu stellen, ein Unternehmen, das noch gegen drei Millionen Thaler erfordern soll.

Amtsblatt.

N. 4257. **Concurs-Kundmachung.** (3871. 1–3)

Zu besetzen ist im galizischen Postdirectionsbezirke eine Postofficialsstelle letzter Classe mit dem Jahresgehalte von 525 fl. gegen Cautionsleistung im Betrage v. 600 fl. und eventuell eine Postamts-Accessistenstelle letzter Classe mit dem Gehalte jährlicher 315 fl. gegen Cautionsleistung von 400 fl. ö. W.

Bewerber um diese Stellen haben ihre Gesuche unter Nachweisung der gesetzlichen Erforderniß namentlich der Kenntniß der ruthenischen und polnischen Sprache jene um die Officialsstellen auch unter Nachweisung über die abgelegte Postofficials-Prüfung binnen 14 Tagen bei der Postdirection in Lemberg einzubringen.

Von der k. k. galiz. Post-Direction.

Lemberg, am 8. Juni 1862.

N. 7783. **Kundmachung.** (3872. 1–3)

Im Zwecke der Sicherstellung der Pflasterung, Umpflasterung und Beschotterung einiger Gassen in Wieliczka wird am 23. Juni 1862 um 9 Uhr Vormittags in der Bezirksamtskanzlei in Wieliczka eine öffentliche Licitation abgehalten, bei welcher auch Offerten übernommen werden.

Der Fiscalpreis beträgt 2041 fl. 81½ kr. ö. W.

Hievon wurden alle Licitationslustigen mit dem Beifügen verständigt, daß die näheren Licitationsbedingungen am obigen Termin werden bekannt gegeben werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 7. Juni 1862.

N. 7783. **Obwieszczenie.**

W celu brukowania, przebrukowania i wyszutrowania niektórych ulic w Wieliczce w dniu 23go czerwca 1862 o godzinie 9téj przedpołudniem w kancelaryi powiatowéj w Wieliczce odbędzie się publiczna licytacya, przy któréj oferty przyjmowane będą.

Cena wywołania wyni 2041 zła. 81½ c.

O czém c. k. Władza obwodowa chęć licytowania mających z tém dołożeniem zawiadamia, że bliższe warunki przed licytacyą oznajmione zostaną.

Z c. k. Władzy obwodowéj.

Kraków, dnia 7 czerwca 1862.

Z. 84.civ. **Edict.** (3802. 3)

Vom k. k. Bezirksamte zu Sokołów als Gerichte wird hiemit bekannnt gemacht, es sei auf Anlangen des Landes-Advokaten Herrn Marcell Tarnowiecki und der Frau Maria Hauschke aus Lemberg, in die Einleitung der Amortisirung der durch Franz Hauschke schriftlich errichteten Testamentes dto. Turza 25. Jänner 1847 in welchem derselbe mit dem ihm und seiner Gattin gehörigen Vermögen, bestehend aus 2000 fl. CM., zu Gunsten der oben erwähnten Personen, wie auch seiner nächsten Verwandten und zur Befriedigung seinen Gläubiger Josef Oliva und der Eheleute Johann und Barbara Löffler Verfügungen getroffen hat, gewilliget worden.

Es wird demnach derjenige, welcher dieses Testament in Händen hat, hiemit erinnert, dasselbe binnen einem Jahre vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes in die „Krakauer Zeitung" vorzuweisen, widrigens nach Verlauf dieser Frist, das fragliche Testament für null und nichtig erklärt werden würde.

Sokołów, am 22. Mai 1862.

N. 3219. **Obwieszczenie.** (3838. 3)

C. k. Sąd obwodowy Rzeszowski wiadomo czyni, że w skutek prośby Rozyny czyli Rozalii Piechowskiéj na zaspokojenie sumy 1300 złr. mk. wyrokiem polubownym z dnia 29 czerwca 1858 przysądzonéj i kosztów już pierwéj w ilości 14 zła. 74 c., a teraz w ilości 22 zła. 41 c. przyznanych, na koszt i stratę ugodołomnéj Rozalii Jankowskiéj relicytacya realności Nr. 274 i Nr. 275 z których 1sza Janowi Sych, a druga Emilii Zuzannie dw. im. Steuer należy, zezwolona została, względnie zaś relicytacya tychże realności, już uchwałą tutejszo-sądową z dnia 2 maja 1862 do l. 2120 na rzecz miasta Rzeszowa, celem zaspokojenia sumy 1000 złr. mk. pozwolona i na dzień 17go czerwca 1862 według warunków w téjże uchwale do l. 2120/1862 powołanych rozpisana, także na rzecz proszącéj rozciągniętą została.

Rzeszów, dnia 30 maja 1862.

L. 838. **Edykt.** (3852. 1–3)

C. k. Sąd powiatowy w Oświęcimie wiadomo czyni, iż w skutek wniesionéj prośby Jakóba Gutherz z Oświęcimia na zaspokojenie temuż przysądzonéj kwoty zła. 100 wraz z ubocznemi należytościami przedsięwziętą będzie w tutejszym c. k. Sądzie przymusowa sprzedaż przez publiczną licytacyę realności pod L.D. 87 w Brzezince przez dłużnika Jana Grzybka posiadanéj w terminach t. j. w dniach 30 czerwca, 21 lipca i 25 sierpnia 1862 każden raz o godzinie 10 zrana pod następującemi warunkami:

1. Przedmiotem sprzedaży będzie realność pod L.kons. 87 w Brzezince, w obwodzie Krakowskim, powiecie Oświęcimskim położona, która niestanowi ciała tabularnego, a to w rozległości i granicach, jak w protokule sądowego zajęcia de präs. 27 września 1861 do l. 1896 opisana jest, wraz z domem drewnianym słomą pokrytym i stodołą drewnianą, przyczem zarazem zastrzega się iż sąd sprzedający żadnéj ewikcyi na siebie nieprzyjmuje.
2. Za cenę wywołanie wzięty będzie sądowy szacunek w kwocie zła. 121, poniżéj téj ceny na pierwszym i drugim terminie sprzedaż nie nastąpi, jednak na trzecim terminie realność ta i poniżéj ceny szacunkowéj za kwotę jaka przez najwięcéj dającego ofiarowaną będzie, sprzedaną zostanie.
3. Każdy licytant ma złożyć tytułem zakładu kwotę 12 zła. jako 10% ceny szacunkowéj do rąk komisyi licytacyjnéj, który zakład kupicielowi do ceny kupna wrachowany, innym zaś licytantom po ukończonéj licytacyi zwróconym zostanie. W czternastu dniach po przedsięwziętéj sprzedaży obowiązany będzie kupiciel ⅓ część ceny kupna do depozytu sądowego złożyć, resztę zaś ceny kupna najdaléj w przeciągu trzech miesięcy od dnia otrzymania rezolucyi na akt licytacyi poczém dopiero w posiadanie okupionej realności wprowadzony zostanie.

Bliższe kondycye licytacyi, jakotéż i akt szacunkowy w registraturze tutejszéj przejrzane, lub w odpisie wyjęte być mogą.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Oświęcim, dnia 1 kwietnia 1862.

Z. 32506. **Kundmachung.** (3857. 3)

Das hohe k. k. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat mit Erlaß vom 12. l. M. Z. 3321/1435 dem Josef Sigismund Ujhely, Zahnarzt in Krakau, auf die Erfindung eines Zahnpulvers nebst Mundwasser genannt „Melanion" ein ausschließendes Privilegium für die Dauer eines Jahres ertheilt.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 21. Mai 1862.

L. 32506. **Obwieszczenie**

Wysokie c. k. Ministerstwo handlu i gospodarstwa narodowego, udzieliło reskryptem z dn. 12 b. m. l. 3321/1435 Józefowi Zygmuntowi Ujhely, dentyście w Krakowie, na wynalazek proszku do zębów i wody do ust zwanéj „Melanion" wyłączny przywiléj na jeden rok.

Od c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 21 maja 1862.

Intelligenzblatt.

Ausweis über die Betriebs-Einnahmen der k. k. privileg. galiz. Karl-Ludwig-Bahn. Betriebsstrecke: 47½ Meilen

Monat	Personen-Verkehr: Anzahl der Reisenden	Personen-Verkehr: Oest. Währ. fl.	kr.	Frachten-Transport: Zoll-Centner	Frachten-Transport: Oest. Währ. fl.	kr.	Zusam. Oest. W. fl.	kr
Mai 1862 . .	33662	104217	30	477177	249887	90	354105	20
Hiezu v. 1. Jän. bis 31. April 1862	95913	262090	84	1 Mill. 619055	813618	64	1 Mill. 75709	48
Summa	129575	366308	14	2 Mill. 96232	1 Mill. 63506	54	1 Mill. 429814	68
Die Brutto-Einnahme im Monat Mai 1861 (Betriebsstrecke 34½ Meilen) betrug							227938	39

Außerdem wurden 43.704 Zoll-Ctr. div. Regie-Güter ohne Anrechnung der Frachtgebühr befördert.

Wien, am 1. Juni 1862.

Von der k. k. galiz. Karl-Ludwig-Bahn.

N. 4252. **Kundmachung.** (3856. 3)

In Folge eines zwischen der österreichischen und sardinischen Postverwaltung getroffenen provisorischen Uebereinkommens können seit dem 15. Mai 1862 Briefe aus und nach dem nicht österreichischen Theile der Lombardie, Sardinien, Modena, Parma, Toscana, den beiden Sicilien und nach jenem Theile des Kirchenstaates, in welchem die sardinische Regierung gegenwärtig das Postwesen verwaltet, nach dem Belieben der Absender entweder bis zum Bestimmungsorte frankirt oder ganz unfrankirt abgesendet werden.

Von der k. k. galizischen Postdirection.

Lemberg, am 28. Mai 1862.

Wiener - Börse - Bericht
vom 14. Juni.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	66.60	66.80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	83.20	83 30
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	— —	— —
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.20	71.30
dtto. „ 4½% für 100 fl.	63 50	63 75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	128 —	128.50
„ 1854 für 100 fl.	94.—	94.50
1860 für 100 fl.	99.50	100 —
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Nieder-Oesterr. zu 5% für 100 fl.	87.—	88 —
von Mähren zu 5% für 100 fl.	91 —	91.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	96.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. .	86.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	72.50	73.—
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	71.50	72.—
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	72.50	73.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.30	71.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl. .	71.—	71.75

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . . pr. St.	836.—	838.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	221.70	221.90
Nieder. österr. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	629.	631.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. . . .	2072	2074
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	259.—	259.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. . . .	159.75	160.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. .	128.50	129.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147 —	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	289.—	290.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 200 fl. ex D.	229.—	229.50
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM	438 —	440.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . .	237.—	239.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	400 —	402 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	398.—	400.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl. .	104.—	104.25
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl. .	101.75	102.25
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl. .	91.25	91.75
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.30	86.50
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	80.75	81 —

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	133.60	133.80
Donau-Dampfsch.-Gesellsch. zu 100 fl. CM. . .	98 —	98.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M. . . .	121.—	122.—
„ „ 50 „ „ . . .	—.—	55.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W. . . .	37.—	37.60
Esterhazy zu 40 fl. CM.	99.50	100 —
Salm zu 40 „	39.50	40.—
Palffy zu 40 „	38.—	38.75
Clary zu 40 „	36.75	37.—
St. Genois zu 40 „	38.—	38.25
Windischgrätz zu 20 „	22.75	23.—
Waldstein zu 20 „	25.—	25.50
Keglevich zu 10 „	15.—	15.25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	107.—	107.25
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3% . .	107.20	107.40
Hamburg, für 100 M. B. 3%	94.75	95.25
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	127.25	127 25
Paris, für 100 Franks 5%	50.40	50.50

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr.	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten .	— —	— —	6 10	6 11
„ vollw. Dukaten .	6 11	— —	6 09½	6 10½
Krone	— —	— —	17 48	17 50
20Frankstück	10 19	— —	10 19	10 21
Russische Imperiale	— —	— —	10 50	10 53
Silber	— —	— —	125 75	126 —

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 1. Mai 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm.; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau Uhr 34 Min. Vorm.

in Lemberg von Krakau Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

Kundmachung. (3859. 3)

Erste Actien-Verlosung

der kais. königl.  **privil. galizischen**

Carl Ludwig-Bahn.

Bei der laut Notariats-Protocoll vom 2. Juni l. J. stattgefundenen 1ten Actien-Verlosung sind nachverzeichnete

62 Stück Actien

der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn gezogen worden, und zwar:

4.727	10.631	19.161	33.484	52.051	62.885	87.848
6.390	11.758	23.939	34.943	54.583	64.099	94.761
7.671	11.994	24.137	38.742	56.265	65.061	95.150
7.938	12.863	24.227	39.222	57.062	68.346	95.288
8.894	13.792	24.788	39.274	57.151	68.521	95.756
9.066	14.192	27.377	47.275	57.375	70.069	98.580
9.493	15.155	27.779	47.811	57.855	71.302	99.359
10.049	15.705	28.448	49.247	60.713	75.777	99.779
10.068	17.809	32.330	50.655	62.600	75.970	

zusammen die Anzahl von 62 Stück.

Die Besitzer dieser 62 Stück Actien, erhalten

vom 2. Jänner 1863 angefangen,

bei der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

IN WIEN,

im Baaren das auf die verlosten Actien wirklich eingezahlte Actien-Kapital, nebst den bis 31. December 1862 fälligen Zinsen, und den etwa noch unbehobenen bereits festgestellten Dividenden; und ihre ursprünglichen Actien werden im Sinne des §. 31 der Statuten gegen besondere auf den Ueberbringer lautende Genußscheine umgewechselt.

Die Besitzer dieser Genußscheine haben mit **Ausnahme der 5pCt. Zinsen** des Actien-Kapitals, auf welche ihnen vom 1. Jänner 1863 an, kein Anspruch mehr zusteht, **gleiche Rechte** mit den Besitzern der nicht getilgten Actien.

Zur Bequemlichkeit der Herren Actionäre in Galizien, wird unsere

Sammlungs-Kassa in Krakau und die Filiale der k. k. priv. öst. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Lemberg,

die Rückzahlung der verlosten Actien, sowie deren Umwechslung in Genußscheine spesenfrei vermitteln.

Wien, am 4. Juni 1862.

Der Verwaltungsrath der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
15	2	327‴ 84	+ 16·0	73	Ost schwach	Heiter mit Wolken		+ 10·6	+ 17·0
	10	28 51	+ 10·0	92	„ „	„ „ „			
16	6	29 15	+ 10·0	84	„ „	„ „ „			

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.

Beilage.

Amtliche Erlässe.

Z. 7694. **Edict.** (3844. 2-3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß über Ansuchen des Handlungshauses C. et A. Primavesi als Gläubigers aus Anlaß der Nichtzuhaltung des 4. Punctes der mit hiergerichtlichen Edicte vom 6. März 1860, Z. 235 verlautbarten Feilbietungsbedingungen wegen Nichterlag der seit Ende August 1861 rückständigen 5% Zinsen von dem beim Ersteher ausstehenden Kaufschillingsreste. — Die Relicitation der vom Hrn. Leopold Bar. Pach bei der am 25. April 1860 vorgenommenen executiven Feilbietung um den Meistboth pr. 64,050 fl. ö. W. erstandenen früher den Eheleuten Florian und Anna Prochaska gehörigen, im Wadowicer Kreise, Milówkaer Bezirkes gelegenen auf 48572 fl. 30 kr. ö. W. geschätzten Güter Rajcza jedoch mit Ausschluß der dem Hrn. Leopold Baron Pach gehörigen, auf bäuerlichen Gründen erbauten Annahütte und mit Ausschluß aller Grundentlastungs-Entschädigung, diese mag aus was immer für einem Titel ermittelt worden sein oder erst ermittelt werden, in einem Termine am 21. August 1862 um 10 Uhr Vormittags bei diesem k. k. Landesgerichte unter den mit Edict vom 6. März 1860 Z. 235 kundgemachten Bedingungen, jedoch mit der Abänderung werde abgehalten werden, daß an diesem Termine jene Güter auch unter dem Schätzungswerthe pr. 48572 fl. 30 kr. österr. W. hintangegeben werden.

Jeder Kauflustige hat als Vadium die Summe von 4857 fl. 3 kr. ö. W. im Baaren oder in kais. österr. Staatsobligationen oder in Pfandbriefen der galizisch-ständischen Kreditsanstalt, sammt den hiezu gehörigen Coupons, welche nach dem Curse der letzten „Krakauer Zeitung" jedoch nicht über den Nennwerth angenommen werden, zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen, welches wenn es baar erlegt wird, dem Ersteher in das erste Drittel des Kaufpreises eingerechnet, den übrigen Kauflustigen aber nach beendigter Licitation allsogleich zurückgestellt werden wird.

Die ausführlichen Feilbiethungs-Bedingungen ferner der Schätzungsact und der Landtafelauszug jener Güter können in der hiergerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Von dieser Licitations-Ausschreibung werden beide Theile, dann die bekannten Hypothekargläubiger zu eigenen Händen, ferner der dem Wohnorte nach unbekannte Josef Lavogger, wie auch sämmtliche Hypothekargläubiger, die nach dem 27. Februar 1860 in die Landtafel gelangen sollten, oder denen der gegenwärtige Bescheid gar nicht oder nicht rechtzeitig zugestellt werden könnte, durch den zum Curator bestellten hiesigen Advokaten Dr. Machalski mit Substituirung des Advokaten Dr. Szlachtowski verständigt.

Krakau, am 28. April 1862.

L. 7694. **Edykt.**

C. k. Sąd krajowy w Krakowie wiadomo czyni, że na prosbę domu handlowego C. et A. Primavesi z powodu niedotrzymania 4go punktu edyktem z dnia 6 marca 1860 l. 235 obwieszczonych warunków licytacyjnych dla niezłożonych od końca sierpnia 1861 zaległych 5% procentów od zalegającéj u nabywcy reszty ceny kupna, odbędzie się relicytacya przez p. Leopolda bar. Pacha przy odbytéj w dniu 25 kwietnia 1860 egzekucyjnéj sprzedaży za cenę najwięcéj ofiarowaną 64,050 zła. kupionych, przedtem do małżonków Floryana i Anny Prochasków należących, w Wadowickim obwodzie, powiecie Milówka położonych, a na 48572 zła. 30 cent. oszacowanych dóbr Rajcza, jednak z wyjątkiem do Leopolda bar. Pacha należącéj na rustykalnych gruntach wybudowanéj huty nazwanéj „Anna" tudzież z wyjątkiem wszelkiego wynagrodzenia indemnizacyjnego, a dotąd z jakiegobądź tytułu wypośrodkowanego lub wypośrodkować się mogącego w jednym terminie w dniu 21 sierpnia 1862 o godzinie 10 zrana w tutejszo sądzie krajowym pod warunkami edyktem z dnia 6 marca 1860 l. 235 obwieszczonemi, z tą jednak zmianą, że przy tym terminie rzeczone dobra także poniżéj ceny szacunkowéj 48,572 zła. 30 cent. sprzedanemi zostaną.

Każdy chęć kupna mający ma jako wadyum kwotę 4857 zła. 3 c. w gotówce, albo w ces. austr. obligacyach państwa albo w listach zastawnych galicyjskiego stanowego Towarzystwa kredytowego wraz do tychże należącemi kuponami, które według kursu ostatniéj Krakowskiéj Gazety jednak nigdy ponad wartość nominalną przyjętemi niezostaną, do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć, które gdy w gotówce złożone zostanie, nabywcy do pierwszéj trzeciéj części ceny kupna wrachowane, reszty zaś chęć kupna mającym po odbytéj licytacyi natychmiast zwrócone będzie.

Zupełne warunki licytacyjne, tudzież akt oszacowania i wyciąg tabularny tych dóbr mogą być w tutejszo-sądowéj registraturze przejrzanemi.

O tém wypisaniu relicytacyi zawiadamia się obie strony i wszystkich wiadomych wierzycieli hipotecznych do rąk własnych, jakotéż z miejsca pobytu niewiadomego Józefa Lavoggera i wszystkich wierzycieli hypotecznych, którzy po 27 lutego 1860 do tabuli krajowéj by weszli, lub którymby niniejsza rezolucya wcale nie, lub wcześnie doręczoną być niemogła, przez ustanowionego dla nich kuratora adwokata pana Dra Machalskiego z zastępstwem adwokata p. Dra Szlachtowskiego.

Kraków, dnia 28 kwietnia 1862.

N. 6047. **Obwieszczenie** (3814. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż pod dniem 19 kwietnia 1862 l. 6047 p. Salomea z Leśniowskich 1go ślubu Górska 2go Szczepanowska przeciw Piotrowi, Mikołajowi, Erazmowi, Józefowi, Maryannie, Annie, Juliannie, Antoninie, Honoracie i Michalinie Wąsowiczom — Antoninie z Wereszczyńskich Wąsowiczowéj, Piotrowi hr. Krukowieckiemu, Józefowi Zaborowskiemu i Petronelli Gawrońskiéj co do życia i miejsca pobytu niewiadomym, lub w razie ich śmierci spadkobiercom onychże — wreszcie przeciw masie leżącéj Jana Chistianiego o extabulacyę sumy 30,000 złp. na dobrach Kielanowice n. 9 on. etc. ciążącéj wraz z nadciężarami skargę wniosła i o pomoc sądową prosiła, w skutek czego termin do ustnego postępowania na dzień 28go sierpnia 1862 o godzinie 9téj zrana wyznaczonym został.

Ponieważ pobyt zapozwanych niewiadomym jest, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych tutejszego adwokata p. Dra Rutowskiego z substytucyą adwokata pana Dra Serdy na kuratora, z którym wniesiony spór według Ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili lub téż innego obrońcę obrali i tutejszemu sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikłe skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.
Tarnów, dnia 8 maja 1862.

N.1883. civ. **Edykt.** (3811. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Nowo-Sądecki z życia i pobytu niewiadoméj Annie Wielogłowskiéj a na wypadek jéj śmierci téjże z imienia, życia i pobytu niewiadomym sukcesorom wiadomem czyni, że przeciw nim Eustachy i Roman Reklewski małoletni w assystencyi ojca Augusta Reklewskiego o extabulacyą z dóbr Swidnika z przynal. sumy 2250 złr. mk. z przynależnemi procentami i kosztami dnia 12 kwietnia 1862 do l. 1883 pozew wytoczyli, w skutek którego do ustnéj rozprawy w tym sporze termin na dzień 9 lipca 1862 o godzinie 10éj rano został wyznaczony.

Ponieważ pozwani z życia i pobytu są niewiadomi zatem c. k. sąd obwodowy takowym tutejszego adwokata Dra Micewskiego z substytucyą adwokata Dra Pawlikowskiego jako kuratora ustanowił z którym ten proces według procedury sądowéj dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Wzywa się przeto pozwanych ażeby na terminie albo osobiście stanęli albo potrzebne dokumenta ustanowionemu kuratorowi udzielili lub też innego pełnomocnika sobie obrali i tutejszemu sądowi oznajmili w ogóle ażeby wszystkich prawnych środków do swéj obrony użyli ponieważ w razie przeciwnym niepomyślne skutki z zaniedbania wyniknąć mogące sami sobie przypisać będą musieli.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.
Nowy Sącz, dnia 30 kwietnia 1862.

N. 2418. **Obwieszczenie.** (3815. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż pani Matylda Warschauerowa i p. Franciszek Rypper wnieśli pod dn. 13 lutego 1862 do l. 2478 podanie o wydanie im dewinkulowanéj w skutek tutej. sądowéj uchwały z dnia 14 maja 1861 do l. 6398 oblig. indemnizacyjnéj z dn. 1 listop. 1855 Nr. 1179 Lit. A. na 1420 fl. brzmiącéj, względnie zaś z przyczyny przepisania takowéj dla masy po Adeli z hr. Tyszkiewiczów Neymanowskiéj o wydanie uzyskanych nowych oblig. indemn. Nr. 8809 na 1000 złr., Nr. 13554 i 13556 po 100 złr. na 300 złr., Nr. 3445 na 50 złr. z kuponami, tudzież oblig. indem. Nr. 2709 lit. A. na 70 złr. z odsetkami, dla masy po Adeli z hr. Tyszkiewiczów Neymanowskiéj w przechowaniu depozytowem będących. Ponieważ jednakże tut. sądowa uchwała z dnia 2 lipca 1861 l. 9824 dla pana Tadeusza w imieniu własnem i jako pełnomocnika p. Hortensyi hr. Tyszkiewiczownéj przeznaczona, temuż dla niewiadomego miejsca pobytu doręczoną być niemogła, przeto ustanawia Sąd na prośbę p. Matyldy Warschauerowéj i p. Franciszka Ryppera dla zastępstwa nieobecnych na koszt i niebezpieczeństwo tychże, tutejszego adwokata Dra Hoborskiego z przydaniem p. Dra Jarockiego na kuratora do czynu doręczenia powyższéj uchwały.

Tym edyktem przypomina się nieobecnym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili lub téż innego obrońcę obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.
Tarnów, dnia 2 maja 1861.

Z. 5318. **Edict.** (3846. 2-3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird bekannt gemacht, es sei über Einschreiten der k. k. Finanzprocuratur Namens des h. Aerars zur Einbringung der hinter dem Josef Sobieniowski aushaftenden Gebühren und zwar 2 fl. 30 kr., 5 fl. und 1 fl. CM. sammt 5% Verzugszinsen und der Executionskosten pr. 11 fl. 39½ kr. ö. W. die executive Feilbiethung der dom. 72 pag. 446 n. 25 on. ob den der Fr. Karoline de Biberstein Starowiejska gehörigen, im Wadowicer Kreise liegenden Gütern Jurczyce zu Gunsten des Josef Sobieniowski intabulirten Summe 2000 flp. bewilligt worden, welche in 3 Terminen am 27. Juni, 25. Juli und 27. August 1862 um 10 Uhr Vormittags hiergerichts abgehalten werden wird.

1. Zum Ausrufspreise wird der Nominalwerth der zu verkaufenden Summe von 2000 flp., welche in den zwei ersten Terminen unter dem Nominalwerthe nicht verkauft wird, angenommen.

2. Jeder Kauflustige ist verpflichtet als Vadium 10% der obigen Summe im Baaren oder in öffentlichen Schuldverschreibungen jedoch nicht über den Nominalwerth zu erlegen.

Die näheren Licitations-Bedingungen können in der h. g. Registratur eingesehen oder in Abschrift erhoben werden.

Von dieser ausgeschriebenen Feilbiethung wird der dem Wohnorte nach unbekannte Hr. Josef Sobieniowski mittelst des Curators Advokaten Kabath ferner diejenigen Gläubiger, welche nach dem 14. September 1858 an die Gewähr der feilzubiethenden Summe gelangt sind, durch den für sie bestellten Curator Advokaten Hrn. Dr. Geissler mit Substituirung des Advokaten Herrn Dr. Kucharski und mittelst dieses Edictes verständigt.

Krakau, am 19. Mai 1862.

N. 5318. **Edykt.**

C. k. Sąd krajowy Krakowski niniejszym zawiadamia, że na żądanie c. k. Prokuratoryi skarbowéj celem zaspokojenia od Józefa Sobieniowskiego wysokiemu skarbowi przypadającéj należytości t. j. 2 złr. 30 kr., 5 złr. i 1 złr. mk. z procentami tudzież kosztami egzekucyjnemi w ilości 11 zła. 39½ c. przymusowa licytacya sumy 2000 złp. na dobrach Jurczyce p. Karoliny de Biberstein Starowiejskiéj własnych, w obwodzie Wadowickim położonych dom. 72 pag. 446 n. 25 on. na rzecz tegoż Józefa Sobieniowskiego intabulowanéj, dozwoloną została, która w trzech terminach t. j. 27 czerwca, 25 lipca i 27 sierpnia 1862 o godzinie 10éj rano w tutejszym c. k. sądzie krajowym przedsięwziętą zostanie.

1. Cena wywołania stanowi się wartość nominalną summy 2000 złp., niżéj któréj w dwóch pierwszych terminach sprzedaną niebędzie.

2. Każdy chęć kupienia mający obowiązany będzie jako wadyum 10% sumy 2000 złp. w gotówce lub w obligacyach publicznych, jednakże nie niżéj wartości nominalnéj złożyć.

Reszta zaś warunków mogą być w registraturze sądowéj przejrzane lub w odpisie wyjęte.

O rozpisaniu téj licytacyi zawiadamia się p. Józefa Sobieniowskiego z miejsca pobytu niewiadomego przez kuratora p. adwokata Dra Kabatha, tudzież wierzycieli, którzy po 14 września 1858 do tabuli weszli przez kuratora im ustanowionego p. Dra Geisslera z substytucyą p. adwokata Kucharskiego i niniejszym edyktem.

Kraków, dnia 19 maja 1862.

N. 7165. **Edykt.** (3835. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż pod dniem 11 maja 1862 l. 7165 p. Salomea z Leśniowskich 1 ślubu Górska 2go Szczepanowska przeciw masie leżącéj Anny z Górskich Wojciechowskiéj, Ewie Annie Antoninie 3 im. z Wojciechowskich bar. Konopkowéj i Zofii Karolinie 2 im. z Wojciechowskich Jabłońskiéj lub téż spadkobiercom onéjże, o uznanie, że prawa z kaucyi 2570 złp. 21 gr., na dobrach Kielanowicach n. 14 on. niegdyś intabulowanéj, wypływające, przedawnieniem zgasły oraz że kwota indemnizacyjna 140 złr. mk. na pokrycie téj kaucyi zatrzymana od wszelkiéj odpowiedzialności uwolnioną zostaje, skargę wniosła i o pomoc sądową prosiła — w skutek czego termin do ustnego postępowania na dzień 28 sierpnia 1862 o godzinie 10téj rano został wyznaczonym.

Ponieważ pobyt zapozwanych niejest wiadomy przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych tutejszego adwokata Dra Rutowskiego z substytucyą adwokata Dra Serdy na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub też innego obrońcę obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.
Tarnów, dnia 15 maja 1862.

Z. 7134. **Edict.** (3834. 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte werden über das durch die Eheleute Anton und Marie Schimetzek sub präs. 10. Mai 1862 Z. 7134 h. g. überreichte Gesuch, die dem Wohnorte nach unbekannten oder deren Erben die dem Namen und Wohorte unbekannt sind als Michael Kristelbauer, Johann Kristelbauer (oder Chrystelbauer) und Valentin Krogulski mittelst des gegenwärtigen Edicts und mittelst des unter einem bestellten Curators Hr. Landes-Advokat Dr. Bandrowski mit Substituirung des Hrn. Landes-Advokaten Dr. Rosenberg verständigt, daß mittelst h. g. Bescheides vom 22. Mai 1862 Z. 7134 der h. g. Grundbuchsamte aufgetragen wurde, als Eigenthümer der laut Hptb. Band 12 S. 126 E. P. 2 einstens der Marie Kristelbauer auch Magdalena Kristelbauer genannt die aber eine und dieselbe identische Person ist gehörigen sub NC. 125 in Tarnower Vorstadt Zawale gelegenen Realität auf Grund des Einantwortungsdecretes nach derselben ddto. 7. November 1822 Z. 1649 vorerst den Johann und Michael Kristelbauer oder Chrystelbauer dann im Grunde der durch Michael Chrystelbauer auf die Person des Johann Kristelbauer ddto. Tarnow den 28. Mai 1822 ausgestellten Urkunde des Johann Krystelbauer sofort auf Grund der zwischen dem Letzteren und dem Valentin Krogulski ddto. Tarnow den 9. Mai 1822 geschlossenen Contracts den Valentin Krogulski weiter auf Grund des zwischen Valentin Krogulski und den Eheleuten Jakob und Anna Białkowskie ddto. Tarnow den 27. October 1822 geschlossenen Contractes die Eheleute Jakob und Anna Białkowskie dann auf Grund der Einantwortungsdecrete nach Anna und Jakob Białkowskie ddto. 29. Juni 1859 Z. 7555 und ddto. 10. Juli 1860 Z. 9582 die Erben derselben namentlich den Rudolf Białkowski die Karoline Białkowska, Honorate Białkowska verehel. Darowska und Franciska Białkowska endlich aber auf Grund des zwischen dem Letzteren Jakob und Anna Białkowski'schen Erben, dann den Eheleuten Anton und Marie Schimetzek ddto. Tarnow den 4. Februar 1859 geschlossenen Contractes den Anton und Marie Eheleute Schimetzek als letzte Eigenthümer dieser sub NC. 125 in der Tarnower Vorstadt Zawale gelegenen Realität zu intabuliren.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.
Tarnów, am 22. Mai 1862.

N. 400 c. **Ogłoszenie** (3854. 2-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Rozwadowie podaje do publicznéj wiadomości, że na prosbę p. Antoniego Bilskiego celem zaspokojenia przyznanéj temuż przeciw Szczepanowi Kieliszkowi wyrokami karnemi c. k. Sądu obwodowego w Rzeszowie daty 18 grudnia 1860 do l. 5740 i najwyższego c. k. trybunału kasacyjnego daty 1 sierpnia 1861 do l. 4683, szkody w kwocie 15,000 zła. sprzedaż publiczna w drodze przymusowéj ruchomości dłużnika, mianowicie sprzętów domowych i gospodarczych niemniéj narzędzi ciesielskich i bydła w ogóle na 143 zła. 96 cent. (szacowanych tudzież rustykalnéj realności jego pod N.k. 4 w Motyczu szlacheckiem, powiecie Rozwadowskim, obwodzie Rzeszowskim, a mianowicie przynależących budynków mieszkalnych i gospodarczych, tudzież gruntu, a w szczególności pól ornych i łąk, mniéj więcéj 12 morgów objętości w łącznéj cenie szacunkowéj 1030 zła. 10 cent. dozwoloną została, do któréj przedsięwzięcia wyznacza się trzy termina na 16 lipca, 16 sierpnia i 16 września r. b. z tym dodatkiem, że przedmioty te, gdyby takowe ani na 1szym ani na 2gim terminie za cenę szacunkową lub wyższą pozbyte być niemogły, w trzecim terminie nawet niżéj ceny szacunkowéj sprzedane będą.

Chęć kupna mający zechcą zatem na wyż oznaczonych terminach każdym razem o godzinie 10éj rano przed wysłaną komisyą sądową w Motyczu szlacheckiem stanąć, zaopatrzywszy się względnie do realności egzekucyi podpadłéj kwotą 104 zła. jako 10% zakładem złożyć się mającym zostawując im wolność akt spisania i oszacowania tudzież warunki licytacyi w tutejszym Sądzie przejrzenia lub w odpisie podjęcia.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.
Rozwadów, dnia 30 maja 1862.

N. 3164. **Edykt.** (3840. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszém do powszechnéj podaje wiadomości, że pan Jan hr. Tarnowski na poczet sumy 100,000 złp. na kluczu dóbr Dzików ciężącéj, sumę 2466 złr. 17 kr. ww. na rzecz masy Heleny z Morskich hr. Tarnowskiéj złożył i że ta suma dla wyż wymienionéj masy do sądowego zachowania pod dniem 30 września 1828 l. 11586 przyjętą została uchwałą z dnia 15 października 1828 do l. 11599 zawezwano p. Jana hr. Tarnowskiego o przyczynę że nie podał przy sposobności złożenia téj sumy z jakiego tytułu złożoną została, aby osoby wymienił, które o tém składaniu zawiadomione być mają.

Gdy pomimo upływu 33 lat do owego depozytu właściciele się niezgłosili, wzywa się wszystkich, którzy z prawa własności do owego depozytu roszczą sobie pretensye, by takowe w przeciągu roku, sześciu tygodni i trzech dni tu w sądzie udowodnili.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.
Tarnów, dnia 2 maja 1862.

N. 4252. Kundmachung. (3856. 2-3)

In Folge eines zwischen der österreichischen und sardinischen Postverwaltung getroffenen provisorischen Uebereinkommens können seit dem 15. Mai 1862 Briefe aus und nach dem nicht österreichischen Theile der Lombardie, Sardinien, Modena, Parma, Toscana, den beiden Sicilien und nach jenem Theile des Kirchenstaates, in welchem die sardinische Regierung gegenwärtig das Postwesen verwaltet, nach dem Belieben der Absender entweder bis zum Bestimmungsorte frankirt oder ganz unfrankirt abgesendet werden.

Von der k. k. galizischen Postdirection.

Lemberg, am 28. Mai 1862.

L. 4252. Uwiadomienie.

Podług zawartego pomiędzy c. k. austryackiem zarządem poczt z jednéj, a kr. sardyńskiem z drugiéj strony układu prowizorycznego, mogą od dn. 15 maja 1862 zacząwszy, listy do i z Włoch, a mianowicie części Lombardyi nie należącéj do państwa austryackiego, Sardynii, Modeny, Parmy, Toskany, królestwa obojga Sycylii i onych części Państwa kościelnego w których rząd sardyński administracyę poczt wykonuje, przez nadawcę aż do miejsca przeznaczenia frankowane albo zupełnie niefrankowane być nadawane.

C. k. galicyjska Dyrekcya poczt.

Lwów, dnia 28 maja 1862.

Lizitations-Ankündigung. (3862. 2-3)

Von Seite der k. k. Genie-Direction in Lemberg wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 7. Juli 1862, 10 Uhr Vormittags in der Kanzlei des Genie-Directions-Filiales zu Przemyśl das ärarische Militär-Verpflegs-Etablissement zu Przemyśl gegenüber dem Bahnhofe im öffentlichen Wege an die Meistbiethenden verlicitirt werden wird, wobei auch schriftliche versiegelte Offerte welche vor Beginn der Licitations-Verhandlung einzulangen haben, angenommen werden.

Dieses Etablissement umfaßt eine Grund-Area von 1151 Quadratklafter wovon 201 Qu.-Klft. Baugrund, 381 Qu.-Klft. Ackergrund und 569 Qu.-Klft. Hutweide ist, hat ein Wohn- und Bäckerei-Gebäude, einen Mehlschupfen und einen Feuerlösch-Requisitendepot.

Jeder Licitant hat 10% seines Anbotes als Vadium zu Handen der Commission sogleich zu erlegen, der Offerent dem Offert zuzulegen.

Die nähere Beschreibung dieser Realität als auch die sonstigen Licitations-Bedingnisse können in den gewöhnlichen Amtsstunden in der Kanzlei der Genie-Direction zu Lemberg und Krakau, als auch des Genie-Directions-Filiales zu Przemyśl eingesehen werden.

K. k. Genie-Direction.

Lemberg, am 3. Juni 1862.

N. 10164. Concursausschreibung. (3867. 2-3)

Zur Wiederbesetzung der an der landschaftl. technischen Lehranstalt zu Gratz erledigten Lehrkanzel der Mechanik.

An der technischen Lehranstalt des landschaftl. Joanneums in Gratz ist die Lehrkanzel für Mechanik, Maschinenlehre und Maschinenzeichnung mit welcher ein aus der steierm. landsch. Domestikalkasse fließender Gehalt von jährlichen 1260 fl. ö. W. mit dem Vorrückungsrecht in die Gehalte von 1470 fl. ö. W. und 1680 fl. ö. W. nach 10- beziehungsweise 20jähriger Dienstleistung verbunden ist, erledigt.

Zum Behufe der Wiederbesetzung dieser Stelle werden am 1. und 2. Juli l. J. am landsch. Joanneum zu Gratz und an den k. k. polytechnischen Institute in Wien, am k. k. Josef Polytechnikum in Ofen, am landschaftl. Polytechnikum in Prag, sowie an den k. k. technischen Lehranstalten zu Brünn, Lemberg und Krakau die schriftlichen Concurs-Prüfungen und am 3. Juli der Probe-Vortrag abgehalten werden, ohne daß durch diese Concurs-Prüfung die einfache Competenz verdienstvoller Bewerber ausgeschlossen ist.

Diejenige welche sich dieser Concurs-Prüfung unterziehen wollen, haben sich bei den Studien-Directionen der vorbezeichneten Lehranstalten zu melden, ihre diesfälligen Gesuche an den steierm. Landes-Ausschuß zu richten, dieselben mit den erforderlichen Urkunden, Zeugnissen und Zeichnungen zu belegen und sich über Geburtsort, Alter, Religion, Studien, Moralität, allfällige Sprachkenntnisse, bereits geleistete Dienste und sonstige Beschäftigung auszuweisen. Diese Gesuche sind entweder bei Gelegenheit der Concursprüfung an die bezüglichen Studien-Directionen oder bei dem Landes-Ausschusse in Gratz bis Ende Juni l. J. zu überreichen.

Vom steierm. Landes-Ausschuß.

Gratz, am 28. Mai 1862.

N. 2647. Kundmachung. (3863. 2-3)

Von Seite der Wadowicer k. k. Kreisbehörde wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung des Oświęcimer städtischen Markt- und Standgelden-Gefälles auf die Dauer vom 1. November 1862 bis Ende October 1865 am 10. Juli 1862 um 9 Uhr Vormittags in der Magistratskanzlei zu Oświęcim eine öffentliche Licitations-Verhandlung stattfinden wird.

Der Fiscalpreis beträgt 900 fl. ö. W. jährlich, wovon 10% als Vadium jeder Pachtlustige zu erlegen haben wird.

Pachtlustige werden daher hiezu mit der Bemerkung eingeladen, daß Licitationsbedingnisse vor und am Tage der Licitations-Verhandlung in der Oświęcimer Magistratskanzlei eingesehen werden können.

Wadowice, am 3. Juni 1862.

N. 1879. Obwieszczenie. (3851. 2-3)

W skutek rekwizycyi c. k. Sądu obwodowego Tarnowskiego z dn. 8 maja 1862 l. 6678 w sprawie egzekucyjnéj Efroima Feitha przeciw Wielmożnéj Felicyi Bobrowskiéj o należytość wexlową 525 zła. wraz z odsetkami po 6% od 16 lipca 1858 płynącemi, kosztami sporu 3 zła. 79 cent., 7 zła. 54 c. oznacza się celem przymusowéj sprzedaży ruchomości na dniu 5 lutego 1862 zagrabionych, a na 680 zła. oszacowanych, jakoto:

40 korcy pszenicy
10 „ żyta
10 „ jęczmienia

termina licytacyjne na 17 lipca i 20 sierpnia 1862 o godzinie 9éj rano z tém nadmienieniem, iż sprzedaż poniżéj wartości dopiero na drugim terminie miejsce mieć może.

Co się do wiadomości powszechnéj podaje.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Pilzno, dnia 2 czerwca 1862.

L. 1902. Obwieszczenie (3852. 2-3)

W skutek rekwizycyi c. k. Sądu obwodowego Tarnowskiego z 8 maja 1862 l. 6679 civ. w sprawie egzekucyjnéj Efroima Feitha jako cesyonaryusza Bernarda Löscha przeciw Wielmożnéj Felicyi Bobrowskiéj o należytość wexlową 525 zła. wraz z odsetkami 6% od 16 lipca 1858 płynącemi, kosztami sporu 3 zła. 41 c., 3 zła. 86 c. i kosztami egzekucyi 7 zła. 13 c. i 6 zła. 24 c. oznacza się celem przymusowéj sprzedaży ruchomości na dniu 5 lutego 1862 zagrabionych a na 720 zła. oszacowanych, jakoto:

10 korcy koniczu
20 „ pszenicy i
10 „ żyta

termina licytacyjne na 17 lipca i 20 sierpnia 1862 godzinę 9tą rano w Parkoszu z tem nadmienieniem, iż sprzedaż poniżéj wartości szacunkowéj dopiero na drugim terminie miejsce mieć może.

Co się do wiadomości powszechnéj podaje.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Pilzno, dnia 1 czerwca 1862.

Z. 1782.civ. Edict. (3853. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht zu Biała wird hiemit allgemein bekannt gegeben, daß über Ansuchen des k. k. Landesgerichtes von 26. März 1862 Z. 4695 zum executiven Verkauf der dem Hrn. Karl Müller in Biala angehörigen unter NC. 203 u. 204 ein Haus bildenden Realitäten sammt Zugehör, wegen an Hrn. Franz Strzygowski senior schuldigen 450 fl. ö. W. c. s. c. zwei Licitationstermine zum 14. Juli und 13. August l. J. jedesmal früh 10 Uhr hiergerichts mit dem Anhange ausgeschrieben werden, daß dieses in der Stadt Biala, Krakauer Kreises, hierseitigen Bezirk befindliche in Biala, Grundbuch Tom. II. fol. 215 u. 403 vorkommende Reale bei obigen Tagfahrten nur um oder über den mit 11295 fl. 77 kr. öster. Währ. erhobenen Schätzungswerth hintangegeben, daß endlich bei fruchtlosen Ablauf dieser Licitationstermine zur Einvernahme der Tabulargläubiger über die Feststellung erleichternden Bedingungen oder Uebernahme jener Reale um den Schätzungswerth die Tagfahrt zum 20. August l. J. Früh 10 Uhr in hiergerichtlicher Amtskanzlei bestimmt wird.

Hiezu werden Kauflustige mit dem Vadium von 1130 fl. österr. W. versehen eingeladen und es kann Jedermann den Besitz- und Lastenstand dieses Reals beim hiesigen k. k. Grundbuchsamt, den Schätzungsact, Tabularextracte und weitere Feilbiethungsbedingnisse bei dem hiesigen k. k. Gericht einsehen, auch in Abschrift beheben.

Dieß wird mit dem Anhang zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß für alle unbekannten Gläubiger oder für solche welche erst nach dem 1. März 1862 zum Grundbuch gelangen sollten Hr. Advokat Dr. Ehrler zum Curator ad actum bestellt worden ist.

Vom k. k. Bezirksamte.

Biała, den 26. Mai 1862.

N. 4977. Kundmachung. (3839. 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß zur Hereinbringung der der Nachlaßmasse nach Gabriel Grzębski wider Vincenz und Karolina Szulisławskie zuerkannten Forderung von 750 fl. CM. s. N. G. die executive öffentliche Feilbiethung der dem Vincenz Szulisławski beziehungsweise dessen erbserklärten minderjährigen Erben Johann und Josef Szulisławskie eigenthümlichen in der Tarnower Vorstadt Zawale sub CN. 126 gelegenen Realität in zwei Terminen, u. z.: am 28. August und 25. September 1862 jedesmal um 10 Uhr Vormittags nur über oder um den Schätzungspreis (Ausrufspreis) von 1881 fl. 30 kr. ö. W. keineswegs aber unter demselben im hierortigen Gerichtshause hintangegeben werden wird.

Jeder Kauflustige ist verbunden vor Beginn der Licitation 10% des Schätzungswerthes, das ist 189 fl. öst. Währ. und zwar entweder im Baaren oder in Staatsschuldverschreibungen oder in galizischen Pfandbriefen sammt Coupons nach dem letzten Curswerthe an Angeld zu erlegen.

Jedem Kauflustigen steht es frei die Licitationsbedingungen, den Grundbuchsauszug und den Schätzungsact in der k. k. kreisgerichtlichen Registratur einzusehen.

Hievon werden beide Theile, ferners alle Hypothekargläubiger und zwar die bekannten zu eigenen Handen als: Die k. k. Finanz-Procuratur Namens des hohen Steuer-Aerars in Krakau, Herr Karl Polityński, die Tarnower Stadtgemeinde zu Handen des Herrn Bürgermeisters, Frau Katharine Stumbina, Herr Ulricht Obrecht, ferner alle diejenigen Gläubiger welche nach dem 12. Februar 1862 mit ihren Forderungen im Lastenstande der Realität Nr. 126 Vorstadt Zawale in Tarnów an die Gewähr gekommen sind oder denen aus was immer für einem Grunde der Feilbietungsbescheid gar nicht oder nicht zeitgerecht zugestellt werden konnte durch den bestellten Curator Hrn. Advokaten Dr. Jarocki mit Substituirung des Advokaten Hrn. Dr. Rosenberg verständigt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 8. Mai 1862.

N. 4173. Kundmachung. (3870. 2-3)

Zu Folge Ermächtigung des hohen k. k. Finanz-Ministeriums wird für die dießjährige Kurperiode, d. i.: vom 15. Juni bis Ende September zwischen Neu-Sandec und Szczawnica eine tägliche Cariolpost eingeführt, mit welcher Correspondenzen, Zeitungen, Geldsendungen ohne Beschränkung des Werthes und Frachtstücke bis zum Einzelngewichte von 10 Pfund befördert werden.

Die Cariolpost wird von Neu-Sandez 1 Stunde nach Ankunft der Mallepost aus Bochnia, nämlich um 7 Uhr 40 Min. Früh abgehen, in Szczawnica um 4 Uhr 5 Min. Nachmittags eintreffen, von Szczawnica um 9 Uhr 30 M. Vormittags zurückkehren und in Neu-Sandez um 5 Uhr 40 Min. Nachmittag ankommen.

Für die Dauer des Verkehres dieser Cariolpost zwischen Alt-Sandez und Krościenko, dann die wöchentlich dreimalige Botenfahrpost zwischen Krościenko und Szczawnica eingestellt.

Die erste Cariolpost hat von Neu-Sandez am 15ten Juni, von Szczawnica am 16ten Juni, die letzte Cariolpost von Neu-Sandez am 29. September, von Szczawnica am 30. September l. J. abzugehen, worauf wieder die wöchentlich viermalige Botenfahrpost zwischen Alt-Sandez und Krościenko, dann die wöchentlich dreimalige Botenfahrpost zwischen Krościenko und Szczawnica nach der bisherigen Cursordnung in Wirksamkeit zu treten hat falls nicht inzwischen eine Postcurs-Regulirung erfolgt.

Was mit der Bemerkung zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß hinsichtlich der bisherigen Postverbindung zwischen Neu-Sandez und Leutschau vorläufig keine Aenderung eintritt.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 28. Mai 1862.

N. 4173. Obwieszczenie.

Za upoważnieniem wysokiego c. k. ministerstwa skarbu zostanie na czas tegoroczněj kąpielowéj kuracyi t. j. zacząwszy z dniem 15 czerwca aż do końca września między Nowym Sączem i Szczawnicą zaprowadzoną codzienna karyolka-poczta z którą listy, gazety, przesyłki pieniężne bez ograniczenia wartości i pakunki niewięcéj jak 10 funtów ważące przesyłane będą.

Ta karyolka-poczta będzie odchodzić z Nowego Sącza w godzinę po przybyciu poczty wozowéj z Bochni t. j. o godzinie 7 i 40 min. rano, do Szczawnicy przybywać o godzinie 4 i min. 5 popołudniu, wracać zaś będzie ze Szczawnicy o godz. 9 min. 30 przedpołudniem a do Nowego Sącza o godz. 5 min. 40 popołudniu na powrót przybywać.

Przez czas trwania téj kariolki-poczty zostanie wozowa poczta posłańcza między Starym Sączem i Krościenkiem tygodniowo czterokrotna, tudzież między Krościenkiem i Szczawnicą tygodniowo trzykrotna zniesiona.

Pierwsza kariolka-poczta ma z Nowego Sącza dnia 15go czerwca z Szczawnicy dnia 16go czerwca, ostatnia zaś z Nowego Sącza dnia 29 września z Szczawnicy dnia 30 września r. b. odchodzić, poczem znowu poczta wozowa posłańcza tygodniowo czterokrotna między Starym Sączem i Krościenkiem i tygodniowo trzykrotna między Krościenkiem i Szczawnicą, podług dotychczasowego porządku zaprowadzoną zostanie, jeżliby tymczasem nowa regulacya kursów pocztowych nie nastąpiła.

Co się z tą uwagą podaje do publicznéj wiadomości ze względem połączenia pocztowego Nowego Sącza z Lewoczną na teraz żadna zmiana nie nastąpi.

Od c. k. galic. Dyrekcyi pocztowéj.

Lwów, dnia 28 maja 1862.

Kundmachung. (3878. 2-3)

In Gemäßheit des §. 17 der Verordnung der Minister der Justiz und des Handels vom 18. Mai 1859 R. G. B. Nr. 90 werden sämmtliche Gläubiger des Jakob Unger protocollirten Handelsmannes zu Andrychau in Galizien aufgefordert, ihre aus was immer für einem Rechtsgrunde herrührenden Forderungen bei dem gefertigten k. k. Notar als Gerichts-Commissär längstens bis zum 30. Juni 1862 so gewiß schriftlich anzumelden, widrigens sie im Falle ein Vergleich zu Stande kommen sollte, von der Befridigung aus allem der Vergleichs-Verhandlung unterliegenden Vermögen, insoferne ihre Forderungen nicht mit einem Pfandrechte bedeckt sind, ausgeschlossen und der Schuldner durch den abgeschlossenen Vergleich, soferne in demselben nichts Anderes bedungen worden wäre, von jeder weiteren Verbindlichkeit in Ansehung der nicht angemeldeten Forderungen befreit werden würde.

Kenty, am 10. Juni 1862.

Brzeski,

k. k. Notar als Gerichs-Commissär.

N. 9995. Concurskundmachung. (3869. 2-3)

Zu besetzen sind:

Die Einnehmers und die Kontrolorsstelle bei der k. k. Sammlungskasse in Wadowice.

Erstere in der IX. Diätenclasse, mit dem Gehalte jährlicher 1050 fl., letztere in der X. Diätenclasse mit dem Gehalte jährlicher 945 fl., 10% Quartiergelde und Cautionspflicht.

Gesuche sind insbesondere unter Nachweisung der Prüfung aus der Staatsverrechnungs-Wissenschaft und den Kassavorschriften, dann der Kenntniß der Landessprachen binnen vier Wochen bei der Finanz-Bezirks-Direction in Wadowice einzubringen.

Auf disponible Beamte wird, soferne selbe die nöthige Eignung besitzen, vorzugsweise Rücksicht genommen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 7. Juni 1862.

N. 1376. Obwieszczenie. (3875. 2-3)

Magistrat kr. salinarnego miasta Bochni podaje do powszechnéj wiadomości, że w celu dostarczenia żywności dla chorych lazaretu tutejszego na rok 1863, to jest: od 1go listopada 1862 aż do ostatniego października 1863 licytacya dnia 25 lipca 1862 o godzinie 10éj zrana w kancelaryi magistratualnéj odbedzie się.

Każdy chęć licytowania mający obowiązany jest 100 zła. jako zakład przed rozpoczęciem licytacyi na ręce komisyi złożyć.

Cena fiskalna będzie podług cen teraźniejszych wyznaczona. Oferty mają być przed rozpoczęciem licytacyi z powyższym zakładem uzupełnione komisyi przedłożone.

Warunki licytacyi mogą być w godzinach kancelaryjnych każdego czasu udzielone.

Bochnia, dnia 10 czerwca 1862.

N. 1168. civ. Edict. (3881. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht zu Brzesko wird hiemit bekannt gemacht, daß das Löbliche k. k. Landesgericht zu Krakau mit Beschluß vom 6. Mai 1862 Z. 1350 über Jakob Czuba aus Jadowniki wegen Verschwendung die Curatel verhängt hat, und es wurde demselben Johann Dadey, Grundwirth aus Jadowniki, zum Curator bestellt.

Brzesko, am 10. Juni 1862.

Z. 23540. Kundmachung. (3822. 5)

Um den Gefahren vorzubeugen, welche, wie die Erfahrung gelehrt hat, bei Kohlenbergwerke, welche stollen- oder schachtmäßig betrieben werden, in Folge der oberhalb derselben geführten Bauten, und der Anhäufung brandgefährlicher Gegenstände an den Einfahrten, für das Menschenleben, und insbesondere für die bei solchen Gruben verwendeten Arbeiter entstehen, findet man im Grunde hohen Erlasses des k. k. Ministeriums für Handel und Volkswirthschaften vom 26. Hornung l. J. Z. 970/106 anzuordnen: daß in der unmittelbaren Nähe solcher Gruben, und Stollenmündungen insbesondere bei jenen der Haupteinfahrtstollen, und wenn solche nicht mindestens sechs Klaftern im festen Gesteine oder in Mauerung bestehen, keine feuergefährlichen obertägischen Baue geduldet, und überhaupt Anhäufungen brandgefährlicher Gegenstände vor den Grubenmündungen sorgfältig vermieden werden. Und wenn auch die Eindeckung der Grubenschächte mit hölzernen Kauen zu schützen, ausnahmsweise, besonders in Gegenden wo kein hartes Material bei der Hand ist, geduldet wird, so wird doch in diesem Falle die Unterhaltung eines offenen Feuers zur Wärmung eigends gestattet, und es sollen die Wärmestuben nur mit eingesetzten Oefen in angemessener Entfernung von den Schächten errichtet werden.

Die k. k. Berghauptmannschaften haben hierüber nach den Bestimmungen der §§. 224, 240 und 250 des A. B. G. im Einvernehmen mit den zur Handhabung der baupolizeilichen Vorschriften berufenen politischen Bezirksämtern zu wachen, und gegen die Schuldigen die in der bezogenen gesetzlichen Vorschriften festgesetzten Zwangsmaßregeln in Anwendung zu bringen.

Aehnliche Vorsichtsmaßregeln erheischen auch die Naphta (Bergtheer), Schächte, welche häufig mit Außerachtlassung der bei diesen leicht entzündlichen Flüssigkeit nöthigen Vorsichten ausgebeutet werden. Man findet sonach nachstehende von den k. k. Bezirksämtern streng zu überwachenden Maßregeln, deren Nichtbeachtung nach der Ministerial-Verordnung vom 30. September 1857 (R. G. B. 38 Nr. 198) zu ahnden sein wird, vorzuschreiben:

1) Das Tabakrauchen wird in und bei solchen Schächten strengstens untersagt, sowie
2) das Anmachen von Wärmfeuern für die Arbeiter in der Nähe solcher Schächte, und es sind hiefür Abseits auf mindestens 20 Klafter Entfernung, ordentliche, gemeinschaftliche und gut verschließbare Wärmstuben mit eingelegten Oefen, und Kaminen aufzuführen.
3) In der Entfernung von weniger als zehn Klafter von einem Bergtheerschachte ist die Abteufung eines neuen Theerschachtes unter keinem Vorwande zuzulassen.
4) Die Eindeckung der über einem solchten Schachte aufzuführenden Kauen hat mindestens mit Schindeln, Schwarten oder Brettern, keineswegs aber mit Rohr oder Stroh zu geschehen.
5) Für die Befolgung dieser Vorsichtsmaßregeln sind die Besitzer dieser Schächte verantwortlich.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 29. April 1862.

In der Buchdruckerei des „Czas."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.